

FeuerwehrChronik

19. Jahrgang
31. Mai 2023
Ausgabe 3



Herausgeber der FeuerwehrChronik
Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Inhalt

Alfred PIXNER
Das Rettungswesen
im Rahmen der Feuer-
wehr Ried im Innkreis
(Seite 2)

Ralf KEINE
Quo vadis, Feuer-
wehrmuseum?
(Seite 13)

Peter KORTE
Aus dem Archiv der
Feuerwehr Datteln
(Seite 15)

Termine
(Seite 26)

 Landesfeuerwehrverband
Brandenburg e.V.

1. Feuerwehrhistorische
Tausch-, Sammel- und
Ersatzteillbörse

10. Juni 2023 ab 10.00 Uhr

Auf dem Gelände
Oldtimerclub „Die Legende“
Am Bahndamm 1
15517 Fürstenwalde/Spree

Anmeldung unter:
www.lfv-bb.de

FeuerwehrChronik seit 2005

Das Rettungswesen im Rahmen der Feuerwehr Ried im Innkreis

von Alfred PIXNER

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Ried im Innkreis

Vorbemerkungen

Die Stadt Ried im Innkreis ist die Bezirkshauptstadt des Verwaltungsbezirkes Ried. Erstmals erwähnt wurde Ried im Jahre 1145. Erst 1857 wurde der damals größte Markt der Monarchie zur Stadt erhoben. Derzeit leben in Ried ca. 12.400 Einwohner. Das Stadtgebiet umfasst 6,78km².

Turnerfeuerwehr seit 1847

Die ältesten Feuerwehren Österreichs, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts gegründet wurden, waren zumeist „Turnerfeuerwehren“. Turnertum und Feuerschutz waren damals eng miteinander verbunden. „Gut Heil“ war sowohl der Gruß der Turner als auch der Feuerwehrgruß. Auch die Freiwillige Feuerwehr Ried ging aus dem Turnverein Ried 1848 hervor.

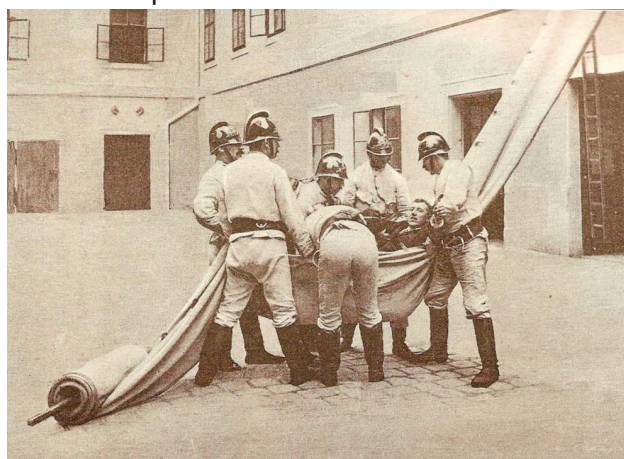
Gründung der FF Ried 1866

1865 richtete die Stadtgemeinde unter Bürgermeister Johann Stockhammer ein Schreiben an den Turnverein Ried 1848, dieser möge die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr nach dem Muster der deutschen Nachbarstädte in die Wege leiten. Bereits am 10. September 1865 fand eine Versammlung des Turnvereines statt, in der die Gründung durchgeführt wurde und 28 Turner als erste Mitglieder der Feuerwehr beitraten. Die Statuten wurden am 12. Februar 1866 von der k.k. Statthalterei genehmigt. Die Stadtgemeinde bewilligte für die erforderlichen „Requisiten“ und Ausrüstungsgegenstände eine Summe von 1.063 Gulden und 50 Kreuzern. Ebenso wurde das „Steigerhaus“ im Theatergebäude auf dem Holzplatz der Feuerwehr übergeben.

Die Retterabteilung

Bereits bei der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Ried/I. am 21. April 1866 wurde eine „Retterabteilung“ aufgestellt. Erster Obmann wurde Ignaz Rasberger, Seifensieder in Ried. Diese

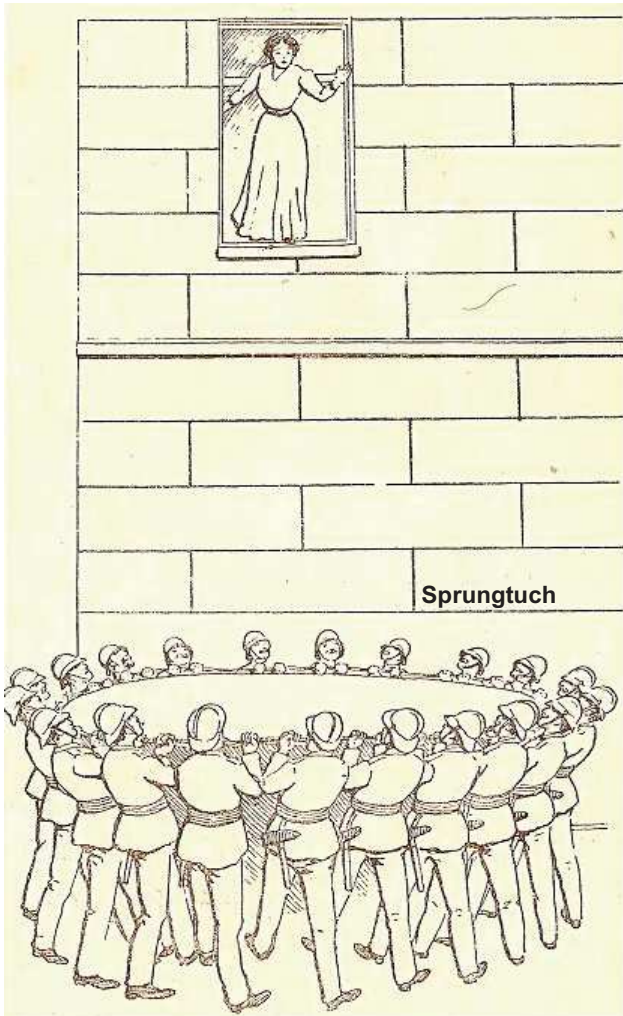
„Retter“ waren allerdings nur für den Feuerwehreinsatz ausgerüstet. Die Retterabteilung arbeitete mit der Steigerabteilung eng zusammen, da die von dieser Abteilung mitgeführten Leitern vor allem der Personenrettung dienten. Zur damaligen Zeit waren die Stiegen sehr eng und durchwegs aus Holz, daher im Brandfall meist nicht mehr benutzbar. Da die Dächer meist mit Stroh oder Holz eingedeckt waren, breitete sich ein Brand sehr rasch aus. Die Retterabteilung selbst war daher mit Sprung- und Rutschtüchern ausgerüstet. Sie versah auch den Sanitätsdienst auf dem Brandplatz.



Rettungsschlauch



Rutschtuch



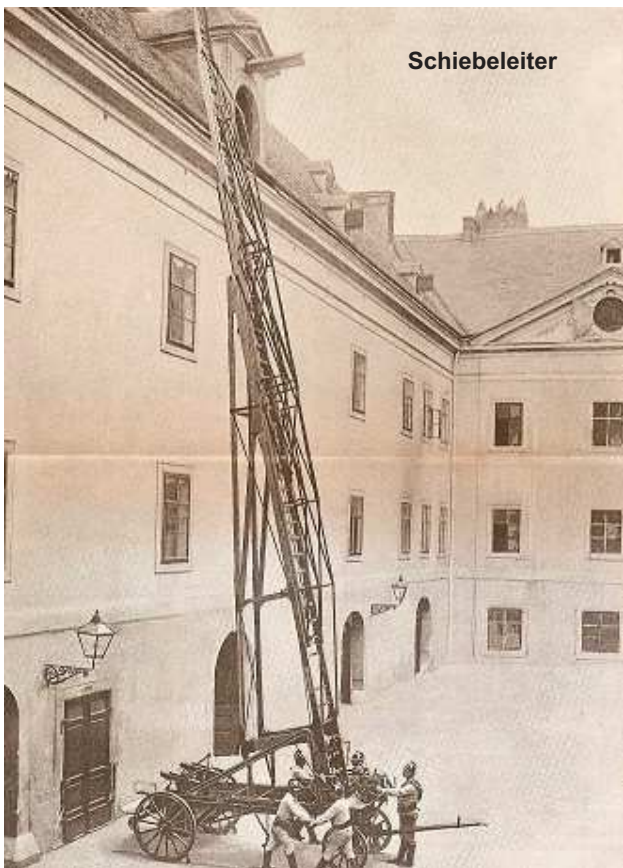
Laut Sitzungsprotokoll des Feuerwehr-Ausschusses vom 8. Februar 1871 werden die Retter mit einem hellgrünen Streifen am Helm (soweit überhaupt ein Helm vorhanden war) und einer hellgrünen Armbinde gekennzeichnet.

Im Jahre 1873 wurden die Retter mit der Schutzmannschaft vereinigt und Herr Johann Hornisch (weitere Daten unbekannt), zum Obmann gewählt. Zugführer der Retter wurde Herr Simon Etz (weitere Daten ebenfalls unbekannt).

Aus dem Protokoll vom 10. Mai 1874 geht hervor, dass auch die Retter - sowie bisher schon die Steiger - mit Hake, Seil und Gurt ausgerüstet wurden. Im Jahre 1876 besteht die Retterabteilung bereits aus drei Zügen.

Am 3. Juni 1880 übernimmt Herr Johann Georg Wallerstorfer, Liquörfabrikant, die Stelle des Obmannes. Er übernimmt zugleich von Herrn Hornisch auch die Funktion eines „Feuercomißärs“.

Ab Mitte des Jahres 1881 besteht die FF Ried/l. nunmehr aus drei Löschtrains zu je vier Zügen. Der 2. Zug ist jeweils die „Rettungs- und Schutzmannschaft“. Die Bezeichnung „Obmann“ wird durch die Bezeichnung „Löschmeister“ ersetzt. Die Kommandanten der Züge sind die „Zugsführer“.



Im Sitzungsprotokoll vom 24. August 1895 wird erstmals die Bezeichnung „Sanitätstrain“ verwendet. Leider scheint in keinem Protokoll der Ankauf von Rettungswägen auf. Allerdings wird am 23. März 1898 die Reparatur des 2. Rettungswagens beschlossen und die Unterbringung - wegen Platzmangel im Depot - im „Dannerstadl“ -befürwortet. 1897 wird vom Landesverband angeregt, dass alle Wehren in Oberösterreich eigene Sanitätsabteilungen gründen sollten, weil sich immer wieder Verletzungen von Feuerwehrmännern im Dienst zutrug. Aus dieser Selbstschutzmaßnahme entwickelte sich im Laufe der Zeit ein funktionierendes Rettungssystem.

In der Ausschusssitzung am 16. Juni 1898 wird auf die Ausbildung der Retter hingewiesen. Wandtafeln für die Erste-Hilfe-Leistung wurden angekauft und an den Depot-Türen angebracht.



Sanitätswagen

Herr Dr. Winter kann für die Ausbildung der Rettungsleute gewonnen werden. Mit Beschluss vom 26. Juni 1899 wird die Stelle eines eigenen „Feuerwehrarztes“ geschaffen. Hauptmann Thalhammer wird ermächtigt, mit Herrn Dr. Leinberger zwecks Annahme dieser Stelle Rücksprache zu halten. Dr. Leinberger erklärt sich auch bereit, die Stelle eines Feuerwehrarztes anzunehmen. 1901 werden die Feuerwehrärzte in „Corps-Ärzte“ umbenannt und mit entsprechenden Armbinden gekennzeichnet.

In der Ausschusssitzung am 5. November 1902 wird ein Schreiben der Stadtgemeinde Ried „betreffs der Aufstellung von Sanitätsbaracken und Beistellung der Sanitätsmannschaft der hiesigen Feuerwehr“ verlesen. Bürgermeister Winter gibt hierzu erschöpfend Auskunft und beantragt, diesen Punkt der nächsten Generalversammlung vorzulegen. In der Jahreshauptversammlung am 22. November 1902 scheint dann allerdings dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung auf.

Am 10. Juli 1903 wurde für den Sanitätstrain der Ankauf einer fahrbaren Tragbahre beschlossen. In der darauffolgenden Sitzung wurde Dr. Dimmel

beauftragt, eine derartige Tragbahre in Passau bzw. diverse Einrichtungen der Sanitätskolonne der Freiwilligen Feuerwehr in Linz zu besichtigen. Zugskommandant Hillinger gibt daraufhin Aufschluss über Requisitentaschen (Tournister) und auch bezüglich der Tragbahre. Beschlossen wird die Anschaffung von zwei Tournistern für je 5 Mann der Sanitätsabteilung. Im Hinblick auf das Landesfeuerwehrfest 1903 in Ried soll an Herrn Handl wegen leihweiser Überlassung einer Tragbahre für diese Tage herangetreten werden. 1905 wird noch immer diskutiert, ob und bei wem eine fahrbare Tragbahre angekauft werden soll. Die Sitzungsprotokolle weisen immer wieder darauf hin, dass „Sanitätsangelegenheiten“ besprochen wurden, Genaueres darüber wird aber nicht beschrieben.

Im Jahre 1905 stellt die Feuerwehr erstmals zwei Sanitäter zu den Pferderennen ab. In der Ausschusssitzung am 9. März 1906 wird von Dr. Dimmel erstmals angesprochen, dass sich die Sanitätsabteilung auch für den allgemeinen Rettungsdienst zur Verfügung stellen soll. Hauptmann Thalhammer spricht sich für einen allgemeinen Sanitätszug aus. Sanitätsführer Hillin-

ger schlägt vor, so wie in größeren Städten, ebenfalls einen kompletten Sanitätszug - aber in kleinerem Maßstab – zu bilden. Alle Mitglieder der Sanitätsabteilung erklären sich gerne bereit, den allgemeinen Rettungsdienst zu übernehmen. Es wird auch der Ankauf eines Sanitätswagens besprochen, wie ihn die FF Grieskirchen hat. Dieser würde ca. 2.000 Mark kosten. Grieskirchen benötigt ihn hauptsächlich zum Transport in das Krankenhaus nach Wels. In Ried hingegen genügt eine fahrbare Tragbahre, da die Transporte hauptsächlich nur von der Bahn zum Städt. Krankenhaus erfolgen. Bei der Jahreshauptversammlung am 1. Dezember 1906 berichtet Kassier Pleningner, dass u.a. eine fahrbare Sanitätstragbahre nebst einer Tragmatratze angekauft wurden.



Fahrbare Tragbahre

Ab dem Volksfest 1907 wurde neben der Feuerwache auch jeweils 1 Mann der Sanität zum Dienst im Volksfestgelände abgestellt. Am 10. Mai 1908 wird nach längerer Beratung beschlossen, „sich einstweilen selber der Sanitätscolone des rothen Kreuzes anzuschließen und den Jahresbeitrag von 2 Kronen anselben zu richten“.

Im Jahre 1909 wird berichtet, dass ein „moderner Sanitätswagen“ angeschafft wird. Nicht mehr benötigte Feuerwehrspritzen usw. sollen verkauft werden, damit Platz im Depot geschaffen werden kann. Ein erstes Angebot wird eingeholt. Dieses beläuft sich auf Kr. 1.400,--. In der Ausschusssitzung am 9. Juni 1909 entsteht eine lebhafte Diskussion darüber, ob eine besondere Notwendigkeit besteht, den Wagen mit Gummirädern auszurüsten. Diese wären beim Transport Ster-



Sanitätsabteilung Ried um 1910

bender von besonderem Vorteil und würden bei der Bevölkerung einen angenehmen Eindruck machen. Andererseits wird festgestellt, dass sich die Straßenverhältnisse in Ried dafür nicht eignen würden.

Nach einer Besichtigung eines soeben fertiggestellten Wagens bei der Fa. F. Drobil in Linz/Urfaahr stellen sich die Kosten für den Sanitätswagen nun auf Kr. 1.790,--. Dazu kommen noch die entsprechenden „Rettungs-Utensilien“ und die Fracht von Linz nach Ried. Hauptmann Thalhammer wird beauftragt, den Wagen zu bestellen, aber zumindest noch eine Ermäßigung in Höhe der Frachtkosten zu erzielen. Laut Kassabucheintragung vom 17. September 1910 wurden an Rosenbauer Kr. 1.794,50 für den Rettungswagen bezahlt. Dazu kamen noch die Kosten für einen Überzug in Höhe von 30,50 Kronen und die Entladekosten (Kr. 2,40). Dieser Wagen soll nur bei Unglücksfällen – nicht aber Krankheitsfällen – eingesetzt werden.

Die Stadtgemeinde leistet zum Ankauf eine Sondersubvention von Kr. 100,--, die Sparkasse gibt Kr. 600,-- und das Rote Kreuz 250,--. Ein Herr Dr. Heinrich spendet Kr. 30,-- und für den Verkauf alter Geräte wurden Kr. 800,-- eingenommen. Im Jahr 1911 spendete der Landes-Feuerwehr-Ausschuss noch Kr. 100,-- zum Ankauf des Rettungswagens. Mit den Lohnkutschern wird ein Vertrag wegen Bespannung des Rettungswagens ausverhandelt. Vom November 1910 ist der „Gebührensatz für die Benützung des Rettungswagens der Sanitätsabteilung vom Roten Kreuz der freiwilligen Feuerwehr Ried im Innkreis Ob. Oest.“ erhalten. Dieser wird nachstehend auszugsweise zur Kenntnis gebracht:

„In Luftlinie von Ried entfernt:

	Entfernung:	Bespannung:	Mannschaft:	Wagen:	Summe:
	bis 5 km	á 60h Kr. 3.00	á 40h Kr. 2.00	á 40h Kr. 2.00	Kr. 7.00
6	“ 10 “	“ 60“ “ 6.00	“ 30“ “ 3.00	“ 20“ “ 2.00	“ 11.00
.....					
40	“ 50 “	“ 50“ “ 25.00	“ 30“ “ 15.00	“ 10“ “ 5.00	“ 45.00

Die Begleitmannschaft für Fahrten ausserhalb des Stadtgebietes besteht aus zwei, innerhalb der Stadt aus drei Mann. Die Kosten für eine notwendige Uebernachtung werden mit einem Aufschlag von 25% berechnet.

1. *Obige Beträge muss entweder die Partei oder die Krankenkasse in welcher der Verunglückte als Mitglied ist bezahlen.
Für Ueberführungskosten welche mittellose Kranke treffen, die nach einer fremden Gemeinde zuständig sind, muss die betreffende Heimatsgemeinde aufkommen.*
2. *Für Unfälle in Fabriken und Werken oder bei Neubauten muss die Krankenkasse für die Ueberführungskosten vom Stadtgebiet zur Bahn oder in das städt. Krankenhaus aufkommen und zwar mit Kr. 5.00.*
3. *Kranke oder Verunglückte welche im Stadtgebiet mit der fahrbaren Tragbahre befördert werden, sind von den Ueberführungskosten befreit. Fahrten mit dem Rettungswagen in das städt. Krankenhaus oder zur Bahn kosten Kr. 5.00 und zwar für Bespannung Kr. 3.00 Wagen Kr. 2.00*
6. *... Im Falle eines Unglücksfalles ist die Meldung an die städt. Sicherheitswache (Telefon No. 4a) oder an den jeweiligen Obmann der Sanitätsabteilung, oder dessen Stellvertreter zu machen.“*

(Anm.: Das Jahresabonnement für die Feuerwehrzeitung betrug Kr. 4, der Jahresbeitrag der Feuerwehr zum Roten Kreuz 2 Kronen und eine Cubazigarre kostete damals 10 Heller).

In der Sitzung vom 30. November 1911 ersucht Zugsführer Hillinger, einen „Wärmeschutz“ für den Sanitätswagen anzukaufen. Er fordert die Anschaffung von Schuhen, Decken und Sitzpolster. Genehmigt wird der Ankauf von einem Paar Schuhe und die Anfertigung eines Sitzpolsters.

Dr. Dimmel bleibt weiter Korpsarzt, aber auch die Herren Dr. Ortner und Dr. Dorfwirth beteiligen sich an der Ausbildung der Sanitäter.

Im Jahre 1912 wird festgestellt, dass der Rettungswagen für alle Fälle, auch für „erbliche Krankheiten“, zu verwenden ist.

In der Satzung der Freiwilligen Feuerwehr Ried i. I. vom 14. Oktober 1912 (von der k.k. Statthalterei in Österreich ob der Enns am 23. Oktober

1912 genehmigt) wird im § 1 normiert, dass die Freiwillige Feuerwehr in Ried im Innkreis den Lösch- und Rettungsdienst im Bereich der Ortsgemeinde Ried im Innkreis zu besorgen hat.

Bei der Generalversammlung am 4. Jänner 1913 scheint erstmals ein eigener Bericht der Sanitätsabteilung auf. Daraus geht hervor, dass im Jahr 1912 insgesamt 73 Aktionen stattgefunden haben. 54 Ausfahrten, darunter 44 Überführungen ins hiesige Krankenhaus. Die Sanitätsabteilung besteht aus einem Arzt und 16 Sanitätern. Laut Sitzungsprotokoll vom 4. Juli 1913 wurden die Tarife der Sanitätsabteilung kräftig (ca. 30%) angehoben. Es stellt sich aber bald heraus, dass daraufhin die Lohnkutscher eigenständig Krankentransporte zu günstigeren Konditionen durchführten.

Kurz nach Beginn des 1. Weltkrieges wurde in Ried ein Reservespital für verwundete Soldaten eingerichtet. Bei der Ankunft der Verwundeten-transporte stellte sich die Sanitätsabteilung vollzählig in den Dienst. Die Feuerwehr leistete Hilfsdienste anlässlich der Bahnhofabspernung.

Große Probleme entstehen der Wehr durch die Mobilmachung. Mit einem Schlag verliert die FF Ried 50 junge Männer, auch Chargen, die zu den Waffen gerufen wurden. Auch die Sanität ist davon betroffen. Später wird durch die Rekonvaleszenten des Reservespitals eine „Nacht-Feuer-Bereitschaft“ in Stärke von 1 Charge und 8 Mann gestellt.



Sanitätszugsführer Hillinger

In der Sitzung am 5. Juni 1916 wurde beschlossen, während der Kriegsdauer sämtliche „Hafergebühren“ um 100% der ursprünglichen Gebühren zu erhöhen, da die Bespannung ein großes Problem darstellte.

Im Jahr 1917 wird mit Unterstützung des Roten Kreuzes ein Infektionskrankenwagen angeschafft. In der Jahreshauptversammlung am 09.02.1918 wird berichtet, dass die Sanitätsab-

teilung im abgelaufenen Jahr 124 Ausfahrten, davon 96 außerhalb der Stadt, getätigt hat.

Am 25. August 1918 wurde beschlossen, ein tadellos instandgesetztes Sanitätsauto vom aufgelösten Militär zu erwerben.

Im Laufe der Kriegereignisse gewannen die Sanitätseinheiten der Feuerwehren rasch an Bedeutung. Um ihrer ebenso aufopferungswilligen wie gemeinnützigen Tätigkeit Rechnung zu tragen, entschloss man sich daher nach Kriegsende, den Namen des Feuerwehr-Landesverbandes auf „O.Ö. Landesverband für das Feuerwehr- und Rettungswesen“ abzuändern.

Am 14. Mai 1920 tritt Dr. Max Gerhardinger der Feuerwehr bei und wird 1924 zum Wehrarzt ernannt. In diesem Jahr hatte die Sanität bereits 335 Krankentransporte durchzuführen, davon 3 mit Handwagen. Infolge der rapiden Inflation wurden von der Stadtgemeinde wiederum die Preise für den Krankentransport angehoben. Das Feuerwehrkommando tritt allerdings an die Gemeinde heran und ersucht, für das Stadtgebiet eine mäßigere Anhebung vorzunehmen. Vizebürgermeister Wilflingseder stellt eine Ermäßigung in Aussicht führt aber aus, dass die Stadtgemeinde höhere Bespannungskosten tragen muss. Andererseits beschwerten sich die Lohnkutscher, dass auch von privaten Pferdebesitzern Bespannungen der Sanitätswagen durchgeführt werden.

Im Jahre 1923 gibt es immer noch Probleme bei der Bespannung des Sanitätswagens. Es wird daher beschlossen zu prüfen, ob nicht eine Stationierung des Wagens in der Nähe des Lohnkutschers eine Besserung bringen würde. Aus dem „Dienstbericht der Sanität in Ried 1923“ geht hervor, dass 106 Krankentransporte hauptsächlich von vier Mann (Maier, Jahn, Moser und Halbedl) durchgeführt wurden. 102 Mal mit Rettungswagen und vier Mal mittels Handwagen. 64 Mal in der Stadt – Bahnhof – Krankenhaus und 38 Mal auswärts von 5 – 20 km. Zur Nachtzeit fanden drei Ausrückungen statt. Andere Hilfeleistungen oder „Anbalancen“ fanden nicht statt. Die Inflation hat inzwischen eine Höhe erreicht, die unvorstellbar ist. Für eine Fahrt Bahnhof - Kran-



Retterabteilung

kenhaus werden nun 100.000,-- Kronen in Rechnung gestellt.

Da noch immer kein Sanitätsauto in Ried existiert, wird Ende 1924 ein Ausschuss gebildet, der sich mit dem Ankauf eines derartigen Fahrzeuges beschäftigen soll. Hingegen wird bei dieser Sitzung aber nur der Ankauf eines Pelzes für die Sanität um 1,6 Mill. Kronen beschlossen.

Bei der Jahreshauptversammlung am 21. März 1925 wird von der Sanitätsabteilung berichtet:

„108 Dienstleistungen und zwar:

Erste Hilfe	2
Krankentransporte im Ort	24
von Ried nach auswärts	6
Geisteskrankentransporte	2
Krankentransporte von auswärts ins allg. Krankenhaus	71
Ambulanzen bei Rennen	3
Ärztliche Vorträge	1
praktische Übungen mit 10 Mann	3“.

Am 23. und 30. August fand in der Turnhalle der Kreisfachkurs für Sanitäts- und Rettungswesen statt. Dieser war mit einer Ausstellung für das Sanitätswesen verbunden. Der Kurs unter der Leitung von Dr. Gerhardinger, wurde von 140 Teilnehmern besucht.

In der Rieder Rundschau vom 27. Jänner 2005 wird von einer Patientin berichtet, die vor 80 Jahren durch einen winterlichen Leiterwagentrans-

port zu spät ins Krankenhaus kam:

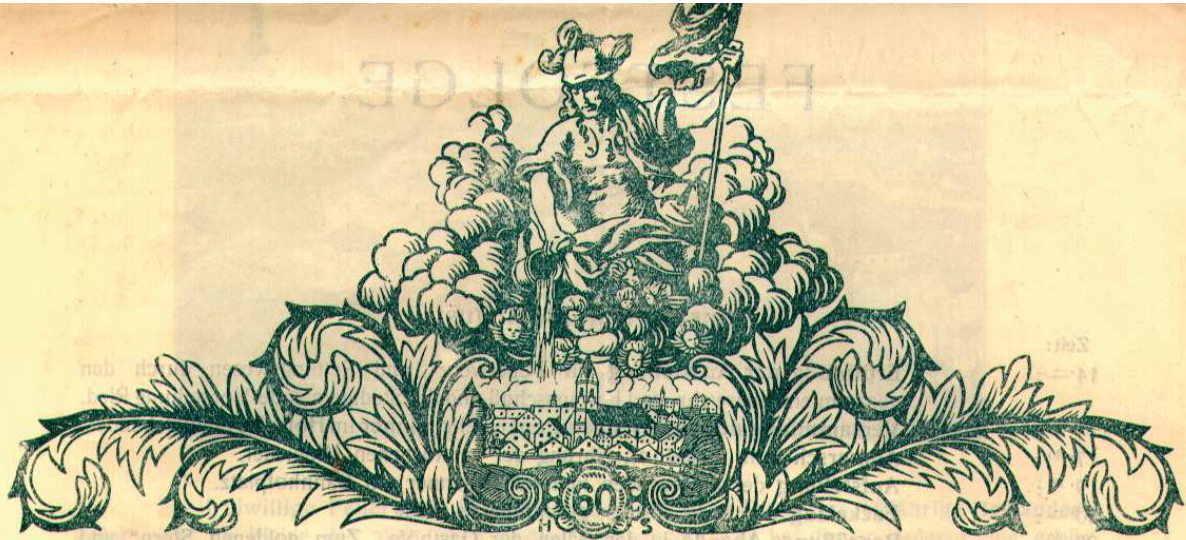
„Der Mangel eines raschen und schonenden Krankenbeförderungsmittels hat wieder einmal der Mutter von vier unmündigen Kindern **das Leben gekostet**. Am Morgen des 20. d.M. wurde die Frau Anna **Greifeneder**, Hausbesitzergattin in Ortacker, Gemeinde Eberschwang, bei

der in der Nacht vorher ein Magengeschwür durchgebrochen war, nach dreieinhalbstündiger Leiterwagenfahrt in kalter Winternacht halb erfroren und zerbeutelt, fast sterbend, in das hiesige Krankenhaus gebracht. Es war zu spät! Sie wäre, wie uns von sachkundiger Seite mitgeteilt wird, wohl bestimmt gerettet worden, wenn der Transport rasch, z. B. mit einem **Sanitätsauto** hätte durchgeführt werden können.

Hoffentlich findet die Bitte der freiw. Feuerwehr Ried, die die Anschaffung eines solchen Autos plant, dabei aber auf die finanzielle Mithilfe der interessierten Landgemeinden rechnen muß, ein williges Ohr, damit sich so traurige Ereignisse nicht wiederholen. Das Opfer wäre, wenn alle mittun, wahrlich nicht groß. Es lässt sich ausrechnen, dass, wenn durchschnittlich jeder über 20 Jahre alte Mann in den beteiligten Gemeinden nur einmal in seinem Leben auf drei Krügel Bier verzichtet und den Kaufpreis derselben für das Auto opferte, das Geld sofort aufgebracht wäre. Wie wäre es, wenn die einzelnen Zechen und sonstigen Tischgesellschaften ernstlich den Versuch machten, dieses Rechenexempel in die Tat umzusetzen!“

Im Jahre 1926 beging die FF Ried das 60-jährige Bestandsjubiläum mit einem großen Fest. Über 4.000 Feuerwehrmänner haben sich zu den einzelnen Veranstaltungen angemeldet.

Die Feuerwehr- und Rettungstagung begann am Samstag, 29. August um 14.00 Uhr mit der Aus-



FEUERWEHR- UND RETTUNGSTAGUNG

mit

AUSSTELLUNG FÜR FEUERWEHR- UND RETTUNGSWESEN

in

Ried im Innkreis

vom 28. bis 31. August 1926.

Die freiwillige Feuerwehr Ried i. I. hält in den Tagen vom 28.—31. August 1926 anlässlich ihrer 60jährigen Bestandsfeier eine Feuerwehr- und Rettungstagung mit einer großen Fachaussstellung für Feuerwehr- und Rettungswesen ab, zu welcher alle Kameraden und Freunde der Feuerwehr geziemend eingeladen sind.

Schutzherr:

Landeshauptmann von Oberösterreich Prälat Johann Nepomuk Hauser.

Ehrenausschuß:

Hans Leitgeb
Bürgermeister der Stadt Ried i. I.
Rudolf Wilflingseder
Vizebürgermeister der Stadt Ried i. I.
Hofrat Wilhelm Prinke
Leiter der Bezirkshauptmannschaft Ried i. I.

Oskar Stegmüller
Gendarmerie-Oberinspektor in Ried i. I.
Dr. Rudolf Lampl
Vorsitzender des österr. Reichsverbandes für Feuerwehr- und
Rettungswesen in Linz a. D.
Max Fischer
Kreisleiter der Feuerwehren des polit. Bez. Ried in Eberschwang.

Franz Steingreß

Ehrenhauptmann der freiwilligen Feuerwehr Ried i. I.

Hauptausschuß der Feuerwehr- und Rettungstagung:

Max Dachauer
Uhrmacher, Wehrführer.
Josef Hofmann
Schlossermeister, Wehrführer-
Stellvertreter.
August Bleckenwegner
Steinmetz, Schriftführer.
Toni Stein
Kaufmann, Säckelwart.

Sepp Gattringer
Uhrmacher, Löschzugsführer, Obmann des
Ausstellungs-Ausschusses.

Karl Ammering
Kaufmann, Zugsführer, Obmann des Fest-
und Empfangs-Ausschusses.

Josef Oettl
Kaufmann, Obmann des Finanz-
Ausschusses.

Josef Furthner

Präsident der Genossenschaftsbrauerei Ried und des Rennvereines Ried.

Anton Kirchtag
Handelsgärtner, Zugsführer, Obmann des
Presse- und Werbe-Ausschusses.

Alois Gimplinger
Kaufmann, Obmann des Wohnungs- und
Verkehrs-Ausschusses.

Franz Lackerbauer
Kaminfegermeister, Feuerwehr-Bezirks-
wart, Obmann des Fachkurs-Ausschusses.

stellungseröffnung in der neuerbauten (Jahn-)Turnhalle. Um 17.30 Uhr wurde vor dem Feuer-

wehr-Ehrenmahl am Friedhof ein Gedenken abgehalten. Um 20.00 Uhr marschierten die Fest-

teilnehmer mit Fackeln vom Bahnhof durch die festlich geschmückte Stadt. Anschließend wurde ein Begrüßungs-Abend in den Sälen der Gasthöfe „Zum goldenen Stern“ und „Max Straif“ mit feierlicher Überreichung der staatlichen Ehrenzeichen für 40- und 25-jährige Dienstzeit im Feuerwehrwesen veranstaltet.

Die Ausstellung für Rettungswesen hatte nachstehenden Umfang:

- Sanitätsautos
- Rettungswägen
- Tragbahren
- Verbandskästen und Verbandsmaterial
- Sanitäts-Ausrüstungsgegenstände und Instrumente aller Art.

Am Dienstag, 31. August, fanden zwischen 08.00 – 12.00 und 13.30 – 15.30 Uhr Fachkurse für Feuerwehr- und Sanitätswesen statt.



Postkarte (Text auf der Rückseite: Feuerwehr- und Rettungstagung Ried im Innkreis vom 28. bis 31. August 1926 mit Ausstellung und Fachkursen)

Das 60-jährige Gründungsfest hat zwar überall Anklang gefunden, war aber für die Feuerwehr Ried ein finanzielles Desaster. Ein Abgang von 7.031,- Schilling war zu verzeichnen. Zur Deckung sollte von der Sparkasse ein Darlehen aufgenommen werden. Dazu kam es dann aber nicht, da durch einige Spender und andere Erträge der Abgang abgedeckt werden konnte.

Bei der Ausschusssitzung am 16. August 1927 spricht Wehrführer Dachauer ausführlich über den Ausbau und die Organisation der Rettungsabteilung. Er verweist auf die letzten Ereignisse

in Wien (Brand des Justizpalastes) und meint, dass es nicht ausgeschlossen sei, bei einer Wiederholung ähnlicher Fälle auch in unserem Heimatland in Mitleidenschaft zu geraten. An die Sanitätsabteilung würden dann große Anforderungen gestellt werden. Der Krankenkassenbeamte Karl Ludwig wird daraufhin zum Adjutanten und „Organisator“ für den Sanitätszug bestimmt. In der Jahreshauptversammlung am 5. Mai 1928 berichtet der Wehrführer über die organisatorischen Änderungen und über die Ausstattung der Sanität. Es wird beschlossen, dass die Sanitätsabteilung in den Rang eines Löschzuges (nach dem Muster Wels) erhoben wird. Es wird weiters beschlossen, dass beim Bau des Städt. Bauhofes eine Garagierungsmöglichkeit für ein Rettungsauto geschaffen werden soll.

Es gelingt endlich ein Rettungsauto anzuschaffen. Die Feuerwehr beschließt, dass die Stadtgemeinde einen Ankauf „nach eigenem Gutdünken“ durchführen soll.

Im Jahre 1929 wird ein Übereinkommen zwischen Stadtgemeinde, Krankenhaus und Sanitätszug der Feuerwehr abgeschlossen. Neben dem Wehrführer waren von Seiten der Feuerwehr Dr. Gerhardinger und seitens der Stadt Bürgermeister Wilflingseder und Primar Dr. Orthner Verhandlungspartner. Per 1. November 1929 ging die Gebarung der Sanitätsabteilung an die Stadtgemeinde über. Der verbleibende finanzielle Überschuss kam der Feuerwehr zugute.

In der Folgezeit wurde viel in die Ausbildung der Rettungsmannschaften für deren schwierigen Dienst investiert.

Eine Niederschrift vom 9. Mai 1932 soll dem Leser nicht vorenthalten werden:

„Es erscheint San. Mann Herr Max Scherzer und gibt folgenden Vorfall an:

Am 30.3. l. J. wurde die Magd Marie Ochsner (Name geändert), geboren 1901 über Anordnung des Herrn Primars Dr. Franz Orthner von Rabenfurth, Gde. Utzenaich, mittels Sanitätsauto des allgemeinen Krankenhauses Ried in das Krankenhaus überführt.

Ich und Herr Holzleitner bekamen von Herrn Primar Dr. Orthner den Auftrag, bei dieser Fuhr als Sanitätsmänner mitzufahren. Die Magd befand

Gemeindeamt der Stadt Ried

Nr. 1165/1191

Betr.



Ried i. T., am 1. Juni 1931.

An das

K o m m a n d o der freiw. Feuerwehr

in R i e d im Jnnkr.

Auf Ihr Ansuchen vom 16. März 1931 wegen Abänderung der Dienstvorschriften für die Sanitätsabteilung wird Ihnen mitgeteilt, dass in der Gemeinderatsitzung vom 25. März 1931, bzw. vom 20. Mai 1931 folgende Beschlüsse gefasst wurden:

- 1./ Es wird gestattet, dass bei Dienstfahrten ein Angehöriger des Kranken mitfahren kann,
- 2./ wenn ein Angehöriger im Sanitätswagen mitfahren will, so ist es gestattet, dass ein Sanitätsmann neben dem Chauffeur Platz nimmt,
- 3./ nur in Ausnahmefällen ist es erlaubt, dass 2 Sanitätler mit dem Auto fahren,
- 4./ für die Innen - und Aussenbeleuchtung des Infektionswagen sorgt die Gemeinde, ebenso für die Reparaturen der beiden Wagen und für die Reinigung derselben,
- 5./ die Beistellung eines postberechtigten Telefons für den Sanitätsabteilungsleiter wird abgelehnt,
- 6./ dem jeweiligen Zugsführer der Sanitätsabteilung wird -pro Ausfahrt - für seine Dienste als Zugsführer eine Gebühr von 50 g bewilligt.

Dienstvorschrift vom 1. Juni 1931

sich am Tag der Überführung in der Bahnrestauration in St. Martin und übernahmen wir die Frau von 2 anwesenden Gendarmen. Die Zwangsjacke befand sich nicht im Auto, was ich Herrn Primar vor der Abfahrt meldete. Herr Primar äußerte sich, die Kranke sei nicht gefährlich, es kann ohne Zwangsjacke gefahren werden. In St. Martin konnten wir die Kranke ins Auto bringen. Die Magd lag am Boden in der Gaststube, ich hielt den linken, der Hausmeister des Wirtes den rechten Fuß, die Gendarmen hielten sie links und rechts bei den Armen. Die Kranke wehrte sich mit aller Kraft gegen den Transport und bei dieser Sachlage entschlüpfte dem Hausmeister der rechte Fuß, worauf sie mich mit ihrem Schuh auf den Mund traf, wobei der linke untere Schneidezahn ausgeschlagen wurde. Nach der Ankunft meldete ich den Vorfall Herrn Primar Orthner und Herrn Dr. Achleitner und beim Feuerwehrkommando, in dessen Auftrag ich mich zur Zahnbehandlung an Herrn Dr. Donath wandte. Laut Angabe des Herrn Dr. Donath musste die Zahnwurzel infolge Zersplitterung entfernt werden und muß ein neuer Zahn mittels Brücke eingesetzt werden. Ich erhebe Anspruch auf Ersatz der durch die Zahnbehandlung erwachsenen Kosten.“

Da keine Versicherung für die Sanitäter bestand, stritten auch im Jahre 1933 Feuerwehr und Stadtgemeinde über die Zuständigkeit der Honorarbegleichung an Dr. Donath.

Im Tätigkeitsbericht scheinen erstmals vier Fahrten nach Linz auf. Während des Volksfestes wurden 141 Sanitäts-Hilfeleistungen getätigt. Insgesamt sind 46 Mann im Sanitätsdienst eingeteilt. Ansonsten wird der Sanitätszug in den Protokollen in diesem Jahr nicht erwähnt. Es scheint, dass mit dem Ankauf des Sanitätsautos für die Feuerwehr alles zufriedenstellend erledigt worden ist.

Am 19.11.1934 legt Dr. Gerhardinger seine Stelle als Wehrarzt zurück. Stadtarzt Dr. Alexander Eichlseher tritt der Feuerwehr bei und übernimmt diese Funktion. Bei der Jahreshauptversammlung 1937 wird berichtet, dass Wehrarzt Dr. Eichlseher zum Kreisrettungszugsführer gewählt wurde. Bei dieser Versammlung wird auch be-

schlossen, dass der „graue Infektionswagen der Stadtgemeinde um 600,-- Schilling und der „gelbe“ bestmöglichst verkauft werden sollen“. Für die fahrbare Tragbahre hat die Feuerwehr Auzolzmünster Interesse. Diese wird um Sch. 60,-- angeboten.

In diesem Jahr wurden 97 Ausfahrten im Bezirk und 74 in der Stadt getätigt. Außerdem wurden vier Kurse mit insgesamt 28 Teilnehmern abgehalten. Mit 1. Jänner 1938 tritt das Feuerpolizeigesetz in Kraft. Die Feuerwehren werden Körperschaften des öffentlichen Rechts. Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen wird die Freiwillige Feuerwehr aber de facto aufgelöst! Es gibt keine Jahreshauptversammlung mehr – sondern einen „Herbstappell“! Die Feuerwehr wird der „Hilfspolizei“ unterstellt. Am 13. Februar 1940 wird mitgeteilt, dass die gleichzeitige Mitgliedschaft eines Feuerwehrmannes beim Roten Kreuz oder bei der Technischen Nothilfe nicht mehr möglich ist. Damit endet die gemeinsame Geschichte von Feuerwehr und Rotem Kreuz in Ried/I.

Unterlagen:

Protokolle der FF Ried/I.

Ehrenbuch der FF Ried/I.

Div. Fotos der FF Ried/I.

Kassabücher der FF Ried/I.

Chronik der FF Ried/I.

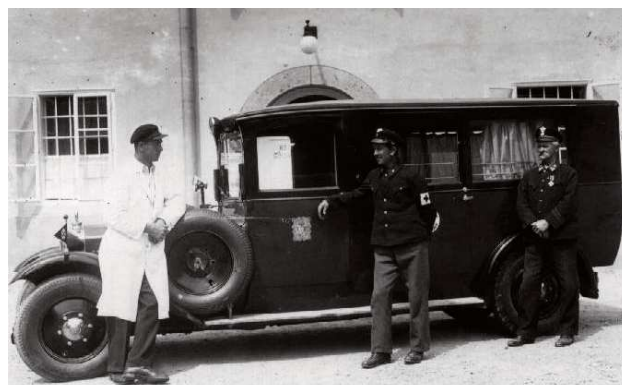
Festschrift 100 Jahre FF Ried im Innkreis

Exercier-Reglement für die Wiener Berufs-Feuerwehr, 1894

Die öö. Feuerwehren, 2004

Das große öö. Feuerwehrbuch, 1985

Handbuch des Bayerischen Landes-Feuerwehrverbandes, 1910



**Rettungsauto der FF Ried 1938
(vor dem Krankenhaus Ried)**

Quo vadis, Feuerwehrmuseum?

von Ralf KEINE

Liebe Mitglieder des FGMV e.V.,
liebe Freunde des Museums der Frankfurter Feuerwehrr,

es ist nun schon wieder etliche Wochen her, dass ich euch einen Stand der Geschehnisse vermittelt habe, deswegen mal wieder ein Update.

Die interne und externe Briefaktion hat Wirkung gezeigt und war genau richtig. Vom CDU-Büro im Römer bekamen wir die Bestätigung, dass in jeder Woche Briefe aus ganz Deutschland eingegangen sind. Einzelne Freiwillige Feuerwehren haben sogar mit kompletten Unterschriftenlisten um den Erhalt des Frankfurter Feuerwehrmuseums gebeten. Dieses bundesweite starke Echo hat dazu geführt, dass man in der Politik aufmerksam ist und sich der Problematik des Feuerwehrmuseums zuwendete. Einzelpersonen oder ganze Delegationen der Parteien SPD, CDU, Die Grünen und Volt waren im Museum und haben sich vor Ort informiert und Gespräche

geführt. Die Reaktionen der Personen vor Ort war immer wieder die selbe: Nach einem Rundgang durchs Haus zeigte man sich beeindruckt; man habe gar nicht gewusst, welchen Schatz dieses Museum birgt und man müsse unbedingt den Erhalt unterstützen.

Von der FDP war leider niemand vor Ort, leider auch die zuständige Dezernentin, Frau Stadträtin Rinn, nach mehrmaliger Einladung unsererseits nicht. Frau Rinn hat nach Anfragen aus der Kommunalpolitik zur Zukunft des Museums den Magistratsbericht B 106 verfasst, der nach Auffassung des gesamten Vorstandes des FGMV e.V. sehr schlecht recherchiert und nicht den Tatsachen entsprechend war, so dass wir diesem Bericht schriftlich widersprochen haben. Frau Rinn hat uns zwischenzeitlich auf unsere Gegendarstellung geantwortet und sieht sich erwartungsgemäß mit ihrer Darstellung im Recht - aus unserer Sicht hat unsere Gegendarstellung weiterhin uneingeschränkt Bestand.



Impression aus der Ausstellung



Museum mobil beim Tag der offenen Tür einer Freiwilligen Feuerwehr

Am 19. Juni haben wir aber zunächst noch (erstmal) einen Termin im Römer bei Frau Stadträtin Rinn, an dem auch Herr Jackel von der Branddirektion und Herr Strauch von der BEOS teilnehmen werden.

Der Lokalpolitiker Böppler-Wolf hat sich in den letzten Wochen sehr engagiert und auch Gespräche mit der BEOS (der Eigentümerin des Industrieparks Griesheim) geführt. Dadurch wissen wir jetzt definitiv, dass die BEOS daran interessiert ist, das Feuerwehrmuseum in Griesheim zu halten. Nicht zur Verfügung stehen wird aber die Feuerwache; diese wird definitiv abgerissen. Die BEOS schlägt vor, in unmittelbarer Nähe der „Griesheimer Alpen“ ein Gebäude neu zu erstellen, in dem eine Ausstellung über die Geschichte des Griesheimer Werksgeländes und eben das Feuerwehrmuseum untergebracht werden soll. Bei aller Trauer über den Verlust der Feuerwache muss man auch die Vorteile anerkennen: Wir hätten endlich kein undichtes Dach mehr, dafür eine funktionierende Haustechnik. Ein weiterer wichtiger Pluspunkt wäre, dass das Museum dann vom Griesheimer S-Bahnhof fußläufig erreichbar wäre.

Diese Lösung ist aber noch mit vielen Fragen versehen, vor allem mit dem Finanzierungsvorbehalt. Außerdem hören wir von dritter Seite, dass die BEOS zu klein plane, also das Museum gar nicht vollständig unterzubringen wäre. Und selbst wenn sich hier am Ende eine Lösung zur Zufriedenheit aller Beteiligten ergeben sollte, so würde doch geraume Zeit bis zur Fertigstellung ins Land gehen.

Am 31.12.2023 muss aber – so der derzeitige Stand - eine leere Feuerwache an die Vermieterin zurückgegeben werden. Es stellt sich also die Frage der zwischenzeitlichen Unterbringung der Bestände.

Somit werden wir in der ersten Juli-Woche den Museumsbetrieb für Besucher einstellen und mit dem Abbau und dem Einpacken der Sammlung beginnen. Sollte sich bis Ende August keine Lösung ergeben, werden wir schweren Herzens mit der Auflösung von Sammlung und Verein beginnen müssen. So lange aber noch Hoffnung besteht, machen wir weiter.

Aus dem Archiv der Feuerwehr Datteln

von Peter KORTE

Es geschah im Juni...

13.06.1158 Herzog Heinrich der Löwe brennt die Isarbrücke bei Oberföhring (heute: Stadtteil von München) nieder und zwingt dadurch die Salzfahrer, den Weg über den neuen Markt München zu nehmen (Brandwacht 2/1967, S. 23)

24.06.1278 Im Freiheitsbrief König Rudolfs I. stehen für Wien Strafbestimmungen für den Fall eines Brandausbruches (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 798 / Hornung in VFDB 1/1960, S. 15)

12.06.1528 In Breslau (heute Wrocław, Polen) brennen „hinter den kleinen Fleischbänken“ 16 Häuser nieder. Danach werden in der Stadt „alle Schuppen, Vordächer und Ober-Laden“ abgebrochen (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 56)

Juni 1538 Das Landknechtsheer des Grafen von Oldenburg brandschatzt die dem Bischof von Münster zugehörige Stadt Vechta (NI), wobei ein Sachschaden von 35.000 Goldgulden entsteht. Durch den Totalschaden bricht in der Bevölkerung großes Elend aus (Festschrift 100 Jahre FF Vechta 1990 / H. Henne in FeuerwehrChronik Nr. 3 v. 31.05.2018, S. 47)

21.06.1548 Ein Großfeuer in der Neustadt Prags vernichtet insgesamt 65 Häuser (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 416)

30.06.1548 Auf den Reichstag zu Augsburg (BY) wird die Reichspolizeiordnung „Der Römisch-Kayserlichen Majestät Ordnung und Reformation guter Policey, zu Beförderung des gemeinen Nutzens“ als ein Rechtsrahmen, an den sich die Polizeiornungen der Einzelterritorien des Reiches auszurichten haben, verabschiedet. Sie erteilt den Landesfürsten die Handlungshoheit, auch für den Brandschutz (S. Heilmann 2015, Entwicklung des Brandschutzes in Deutschland vom Späten Mittelalter bis zur Moderne, S. 132 / Wikipedia zur „Polizeiordnung“, Stand 1.2.2018)

29.06.1613 Die Uraufführung von Shakespeares Königsdrama „Heinrich VIII“ im Londoner Globe Theater wird ein „Knaller“: Die bei der Taufszene abgefeuerten Salutschüsse entzünden das Strohdach des Theaters, das dar-

aufhin bis auf die Grundmauern niederbrennt. Mehrere Menschen werden verletzt (Geschichte mit Pfiff 5/2006 / Thalia in Flammen, S. 259)

28.06.1628 Ein Stadtbrand legt in Breslau (heute Wrocław, Polen) 175 Gebäude in Schutt und Asche. Das Feuer bricht bei einem Wachszieher aus und findet „wegen den hölzernen Häusern Schindeldächern, vielem Heu Stroh, Flachs und anderen Materialien“ reichlich Nahrung (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 57 / Das Feuer hat zwei Gesichter, S. 12)

12.06.1653 Ein Großbrand an Fronleichnamstag zu einem Zeitpunkt, da alle Bürger in der Kirche sind, vernichtet in der Neustadt Prags 148 Häuser (Beschreibung der kgl. Haupt- u. Residenzstadt Prag 1787, 2. Theil, S. 267 / Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 417)

29.06.1683 Aus nicht gekläarter Ursache brennt das Rathaus der Stadt Aachen (NW) und der Marktturm vollständig nieder (Festschrift des 37. Verbandstages des Rhein. Provinzial-Feuerwehrverbandes 1934, S. 45)

05.06.1728 Verfügung des Kölner Erzbischofs Klemens August und Verbot des Schießens mit „Raquettenwerfens“ (Archiv der FF Datteln / Thormann, Feurio im Vest, S. 42 / Festschrift 125 Jahre Löschzug Recklinghausen, 2003)

23.06.1773 Ausgehend vom Haus eines Rabbiners, brennen in der Judenstadt Prags 20 Häuser ab (Beschreibung der kgl. Haupt- u. Residenzstadt Prag 1787, 2. Theil, S. 268 / Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 417)

26.06.1778 Im Herzogtum Westfalen wird von Erzhertzog und Kurfürst Max Friedrich von Westfalen ein Erlass über die Feuerversicherung im Herzogtum erlassen (FeuerwehrChronik v. 30.09.2009 / 275 Jahre Feuersozietäten in Westfalen, S. 8 / Thormann, Feurio im Vest, S. 49)

07.06.1818 Das Dorf Ottmarsbocholt (heute Ortsteil der Stadt Senden, NW) wird bei einem Brand zum großen Teil zerstört. Das sich schnell ausbreitende Feuer vernichtet 20 „Feuerstellen“, meist die von armen Handwerkern und Tagelöhnern. Die Königl. Preußische Regierung genehmigt daher eine „Kollekte“ (Amts-Blatt der Königlichen Regierung

zu Münster 1818, Nro 26 v. 27.06.1818, S. 187 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 311)

01.06.1843 Der Turnergesellschaft in Hanau (HE) werden die neue Feuerspritze und weitere Geräte zur Bedienung überlassen (CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 42 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 73)

Juni 1848 Carl Metz verfasst eine Schrift unter dem Titel „Die Feuerwehr als notwendiger Bestandteil der allgemeinen deutschen Bürgerwehr“ mit weitreichenden organisatorischen Vorstellungen (Metzger 1992, 150 Jahre Metz, S. 35 / Wolter, Die Freiw. Feuerwehren in Deutschland und Österreich, S. 47 / G-Geschichte 9/2011 / CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 46)

18.06.1853 Conrad Dietrich Magirus aus Ulm (BW) verfasst eine „Aufforderung zu einer Zusammenkunft der Vorstände sämtlicher Feuerwehren Württembergs“, die im „Schwäbischen Merkur“ veröffentlicht wird (Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 80)

19.06.1858 Von einer Tischlerwerkstatt ausgehend, brennen in der Altstadt von Danzig (heute Gdansk, Polen) mehrere Speicher und Grundstücke mit 25 Wohngebäuden und einer ähnlichen Zahl Speichern, Ställen und Remisen nieder (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 514 / National Zeitung v. 17.09.1933)

09.06.1863 Das Treumann-Theater („Theater am Franz-Josephs-Kai“) in Wien brennt aus ungeklärter Ursache vollständig nieder. Löschmannschaften können sich wegen der großen Hitze dem Brandherd nicht nähern (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 760 / Feuer, S. 36)

29.06.1863 Die erste Übung der „Bonner Turner-Feuerwehr“ wird als Gründungsakt der Feuerwehr Bonn (NW) angesehen (Brandschutz 6/1998)

09.06.1873 Der Alexandrapalast im Norden Londons, im Mai diesen Jahres als Museum eröffnet, brennt vollständig nieder. Im Zusammenhang mit Lötarbeiten löst glühende Kohle den Großbrand aus (Der Feuerwehrmann 6/1971)

15.06.1883 Zwei Großbrände vernichten in der Stadt Hallenberg im Kreis Brilon (Nordrhein-Westfalen) innerhalb von 48 Stunden 88 Gebäude; 449 Menschen werden obdachlos (Feuerschutz im Kurkölnischen Sauerland, Seite 199)

29.06.1883 Nach einer Explosion durch Selbstentzündung in der zentral gelegenen chemischen Fabrik von Monheim entsteht in Aachen (NW) ein Großbrand, der in der Altstadt bei 25 Häusern und dem alten Rathaus Dachstühle und obere Stockwerke verwüstet (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 562 / National Zeitung v. 17.09.1933 / Brandwacht 3/1961 / Der Feuerwehrmann 4/1959 u. 10/1970 / Feuer, S. 94 / Festschrift 150 Jahre FF Aachen, 1986, S. 28 ff.)

01.06.1888 In Hagen (NW) wird die noch bestehende Bürgerfeuerwehr aufgelöst, es gibt ab sofort nur noch eine Freiwillige Feuerwehr. Am 12. April war die neue Organisation im Ortstatut Hagens verbindlich festgelegt worden („Wenn´s brennt; Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der FF Hagen, 1972)

09.06.1888 26. Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrverbandes in Bochum, mit 25-jährigem Jubiläum der FF Bochum (Chronik des Ruhrgebietes / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, 2012, S. 15 / Lenski, 1891 – 1931 Der Westf. Feuerwehrverband, 2014, S. 20). Erste Verleihung durch den Verband einer „Rheinisch-Westfälischen Medaille“ für 25-jährige Mitgliedschaft (Vortrag M. Lenski und B. Klaedtker auf dem 11. Fachforum „Feuerwehrgeschichte des VdF NRW 11/2019 in Heiligenhaus)

23.06.1888 Gustav Witte, Begründer der Auftragstaktik mit der Bildung von Löschzügen und Einführer der Hilfsfrist von 10 Minuten, (G. Strumpf in Biographisches Handbuch zur deutschen Feuerwehrgeschichte 2014, Seite 804 ff.)

25.06.1888 Entweder durch Kochen von Leinöl oder das Herüberfliegen von Funken aus einem Dampfer entsteht in Sundsvall (S) bei großer anhaltender Hitze ein „zyklon-ähnlicher“ Feuersturm, dem die Stadtkirche, das Rathaus, 383 Wohnhäuser, 27 Magazine und drei landwirtschaftliche Betriebe (überwiegend Holzhäuser) zum Opfer fallen. 9.000 Menschen werden obdachlos. Der Sachschaden beträgt ca. 30 Mio. Kronen (Effenberger, 1913, Die Welt in Flammen, S. 574)

29.06.1888, denn der Benzinantrieb feiert im Feuerwehrwesen seine Premiere, allerdings nicht als Fahrzeug-, sondern als Pumpenantrieb (Dietrich Heißenbüttel in Last&Kraft Sonderedition Historische Feuerwehrfahrzeuge 1/2004, S. 15). Gottlieb Daimler erhält das Dt. Patent Nr. 46779 auf eine Feuerspritze mit Motorbetrieb. Diese Motor-

spritze (1 PS-Einzylindermotor mit einer Kolbenpumpe) ersetzt eine Bedienungsmannschaft von 32 Mann (16 an der Pumpe und 16 zur Ablösung). Sie kostet 5.610 Mark! (Hornung, FF-Geschichte, S. 72 / Festschrift LZ Bockum-Hövel, 1986 / Böhm, Wissenswertes u. Kurioses rundum die Feuerwehr, S. 28 / Hist. Schriftenreihe des o.Ö. Landesfeuerwehrverbandes – Entwicklung des Feuerwehrwesens, (2007) Bd.2, S. 5 u. 57 / CTIF 2016, Die Motorisierung der Feuerwehren, S. 40)

09.06.1903 In der Daimler Motorenfabrik in Cannstatt bei Stuttgart (BW) bricht aus ungeklärter Ursache ein Feuer aus, die eine Montagehalle und die darin befindlichen 30 Automobile, darunter vier Rennwagen, vollständig zerstört. Die Feuerwehren haben große Probleme, da in dem hochgelegenen Stadtteil der Wasserdruck sehr gering ist (Mercedeskalender 10/2004)

Juni 1908 Zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den preußischen Feuerwehren und ihrer Staatsregierung wird unter Leitung des Berliner Branddirektors Reichel der „Preußische Feuerwehr-Beirat“ als gemeinsame Vertretung Freiwilliger- und Berufsfeuerwehren in Preußen gegründet. Er soll mit ausgewiesenen Fachleuten in Kommissionen sowohl auf administrativem als auch technischem Gebiet beratend, prüfend und gutachterlich tätig werden (Schrammen, Gerd, Studie: Johannes Joseph Conrad Hellmann, Stand 19.04.2013, Seite 16 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte S. 100)

10.06.1906 Beginn des ersten internationalen Kongresses für das Rettungswesen in Frankfurt am Main (Hessen) (Farrenkopf: „Zugepackt - heißt hier das Bergmannswort“, Geschichte der Hauptstelle für das Grubenrettungswesen, Seite 68 / Rettungsdienst 10/2016, Seite 38 / Wagner 2013, Der Hamburger Rettungsdienst und seine Geschichte, Seite 22)

15.06.1906 Der Preußische König stiftet per Order das „Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen“ für 25-jährige ununterbrochene Mitgliedschaft in einer Feuerwehr. Erstes staatliches Feuerwehrereichen im Königreich Preußen (Zuvor Baden 1877, Hessen 1883, Bayern 1884, Württemberg u. Sachsen 1885) und drittes staatliches Ehrenzeichen auf dem Gebiet des heutigen NRW (Leupold 2003, die Freiwilligen Feuerwehren in der Rheinprovinz bis 1918, S. 211 / B. Klaedtke in „Mit Gott für Kaiser und Reich“, Symposium 2014, S. 67 / Schamberger/Leupold 2015; Brandschutzgeschichte S. 93). Da es nun eine staatliche Auszeichnung gibt, wird die Verbandsmedaille 1909

abgeschafft (Vortrag M. Lenski und B. Klaedtke auf dem 11. Fachforum „Feuerwehrgeschichte des VdF NRW 11/2019 in Heiligenhaus)

25.06.1913 Vernichtet ein Großfeuer die Teerkühlhalle der Teerdestillation der Zeche „König-Ludwig“ in Recklinghausen (NW). Der Sachschaden beträgt 100.000 bis 150.000 Mark (Dattelner Anzeiger v. 26.06.1913 / Festschrift 125 Jahre LZ Altstadt Recklinghausen, 2003)

06.06.1928 beginnt der 20. Deutscher Feuerwehrtag (Reichfeuerwehrtag) in Breslau (heute Wrocław, Polen) (Feuerwehrjahrbuch / Gihl. Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd. 1, S. 227 / Jahresbericht des Ausschusses d. Westfälischen Feuerwehr-Verbandes 1927/28, S. 57 ff.). Der Reichsfeuerwehrverband wird in „Deutscher Feuerwehrverband“ (DFV) umbenannt (VFDB 2/1970 / Jubiläumsausgabe lauffeuer 1978, S. 159 / G-Geschichte 9/2011)

07.06.1933 Die 60 Jahre alte Skala in Danzig (heute: Gdańsk, Polen) wird durch ein Feuer u. a. wegen einer völlig unzureichenden Wasserversorgung vollständig vernichtet. Beim Umbau des Gebäudes 1931 sind die Wünsche der FF unberücksichtigt geblieben

12.06.1938 Einweihung der Landesfeuerweherschule Hessen in Mainz-Kastel (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S., 288)

Juni 1943 Die reichsweit absolut einheitliche Konstruktion einer TS 800/80 mit gusseiserner Pumpe (175 kg schwer) wird als TS 8/8 für das Großdeutsche Reich für verbindlich erklärt. Sie wurde auf Anordnung des Innenministeriums von einer Gruppe von acht autorisierten Herstellern entwickelt. Bis Kriegsende werden noch 22.787 Stück gebaut (Hist. Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes Heft 2, Entwicklung des Feuerwehrwesens Heft 2/2007, S. 8)

12.06.1943 Dritter schwerer Luftangriff auf Düsseldorf, diesmal mit 206.000 Stab- und 42.000 Phosphorbrandbomben. Die Feuerwehren (zwei Feuerwehrmänner werden dabei getötet) können im Wesentlichen nur noch versuchen, das „Zusammenwachsen“ zu Flächenbränden zu verhindern. Mit fast 400 Kraftspritzen werden von ca. 8.000 Einsatzkräften die unzähligen Großbrände bekämpft (125 Jahre Berufsfeuerwehr Düsseldorf 1997, S. 81)

15.06.1943 wird die Provinzial-Feuerweherschule von Brandenburg in Beeskow/Mark Beeskow-Bahrensdorf an

das Reich abgetreten (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S., 287)

28.06.1943 In den Anordnungen zum Bau von Feuerwehrfahrzeugen findet sich für den Innen- und Außenanstrich wegen bestehender Materialknappheit erstmals die Vorschrift, den dunkelgelben Farbton (RAL 7028) von Wehrmachtsfahrzeugen zu benutzen. Außerdem entfallen alle üblichen Türaufschriften (Gihl, Geschichte des deutschen Fahrzeugbaus, Bd. 2 S. 24 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 176)

01.06.1948 Eröffnung der Brandenburgischen Landesfeuerwehrschule in Cottbus (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 291 / vfdb 2019, „Die Stunde Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den dt. Feuerwehren 1945-1949, S. 76)

02.06.1948 NRW erlässt als zweites Bundesland ein Feuerschutzgesetz (FSG NRW). Mit Erlass des „Gesetzes über den Feuerschutz im Lande Nordrhein-Westfalen“ mit Durchführungsbestimmungen (herausgegeben mit Genehmigung der Militärregierung) werden die Aufgaben des Feuerschutzes wieder den Gemeinden als Selbstverwaltungsangelegenheit übertragen (GV v. 18.09.1948 Nr. 28, S. 205 / Archiv der FF Datteln 3700-01 / 10 Jahre Berufsfeuerwehr Essen 2004, S. 57 / 30 Jahre FF Herne, 2005 / vfdb 2019, „Die Stunde Null“ Kriegsende und Besatzungszeit bei den dt. Feuerwehren 1945-1949, S. 60)

26.06.1948 Die US-Amerikaner ordnen für Berlin an, dass keine Feuerwehrfahrzeuge mehr aus dem Westteil nach Ostberlin fahren dürfen. Die anderen Alliierten schließen sich dem Boykott an. Gemeinsame Übungen sowie Fahrzeug- und Gerätetausch werden unterbunden (Gläser, Wasser Marsch in Ost-Berlin“, 2012, S. 249)

03.06.1953 nach 1935 Beginn die 3. „Bundesausstellung für Brandschutz und Rettungswesen „Der rote Hahn“ – diesmal in Essen. Magirus stellt die erste deutsche Kraftfahrdrehleiter vor, bei der alle Bewegungen hydraulisch betätigt und durch Hydra. u. elektr. Sicherheitseinrichtungen begrenzt werden (Der Feuerwehrmann 7/1953 / Hornung, FF-Geschichte, S. 99 / BrandSchutz 6/1994 / Haase, 50 Jahre VFDB, 2000 / 110 Jahre Berufsfeuerwehr Essen 2004, S. 59 / Feuerwehr UB 6/2005 und 1-2/2019)

23.06.1953 Offizielle Einweihung der neuen Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Essen-Kray (NW). Aufnahme des Dienstbetriebes am 18.08.1952 (Farrenkopf:

„Zugepackt – heißt hier das Bergmannswort“, Seite 320 ff.)

23.06.1956 wird das erste Tanklöschfahrzeug der Berliner Feuerwehr in Dienst gestellt (Berlin 112, 3/94, S. 20)

27.06.1958 Die 1893 in Holz errichtete und 500m lange Seebrücke („Kaiser-Wilhelm-Brücke“) in Heringsdorf wird mitsamt Türmchen, Kolonaden und zahlreicher Restaurants und Geschäfte durch ein Feuer vernichtet. Nach dem 2. WK wurde die Brücke kaum noch genutzt und gepflegt. Zwei Jugendliche werden wegen Brandstiftung verurteilt (https://de.wikipedia.org/wiki/Seebruecke_Heringsdorf; abgerufen am 25.01.2021)

09.06.1963 Anlässlich der 100-Jahr-Feier der Feuerwehr Fulda (HE) findet die Gründungsversammlung des „Vereins Deutsches Feuerwehrmuseum Fulda e.V.“ statt. Der Verein hat die Errichtung eines Feuerwehrmuseums in Fulda zum Ziel (Festschrift 125 Jahre DFV, S. 165 / FF-Jahrbuch 1998/99 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 199)

23.06.1963 Eröffnung der Interschutz-Ausstellung der „Rote Hahn“ in Köln (NW) (Neuhoff 2014, Feuer und Flamme, S. 222)

27.06.1963 Ein Feuer in der Tiefkühlanlage der Azythelen-Reinigung der Chemischen Werke Hüls (heute: Chemiepark Marl, NW) führt zu einer schweren Explosion, die ein Großfeuer auslöst. Fünf Männer der Werkfeuerwehr werden schwer verletzt, drei sterben an diesen Verletzungen. Vier weitere Werksangehörige finden ebenfalls den Tod (Der Feuerwehrmann 8/1963, S. 190)

16.06.1968 Eine mehr als 30m hohe Stichflamme schießt aus einem Öltransformator der Ferngasleitung auf dem Gelände der Zeche General Blumenthal in Recklinghausen (NW). Nacheinander brennen sechs Ölwannen mit je 200 Liter aus - die Einsatzkräfte haben mit einer unbeschreiblichen Hitze und ständiger Explosionsgefahr zu kämpfen (Festschrift 125 Jahre LZ Altstadt Recklinghausen, 2003)

24.06.1968 „Notstandsverfassung“ der BRD sieht in Artikel 12a GG „Wehr- und Dienstpflicht“ u. a. die Leistung eines Ersatzdienstes vor, wenn die Wehrpflicht aus Gewisengründen abgelehnt wird (Kupferschmidt, Einsatzfahrzeuge im LSHD 1953 bis 1968, Bd. 1)

09.06.1978 Bei einem Großfeuer in der Stammfabrik

der Fa. Melitta in Minden (NW) werden Lagerhalle und Rohstoffe im Wert von über 10 Mio. DM vernichtet. Ursache ist Brandstiftung (Der Feuerwehrmann 10/1978)

29.06.1978 Beim Brand es größten österreichischen Polstermöbel- und Matratzenherstellers „Sleepy“ in Vösendorf bei Wien werden 28.000m² bebauter Fläche zerstört. 880 Feuerwehrmänner mit 153 Fahrzeugen von 57 Feuerwehren bekämpfen bei extremem Löschwassermangel das Feuer. Brandursache ist Funkenbildung durch elektrostatische Aufladung (CTIF 2015, Spektakuläre Brände und Brandstiftungen, S. 241)

02.06.1983 Beim bis dahin größten Brand in Essen (NW) nach dem II. WK werden im Einkaufszentrum der City 12 Geschäfte zerstört, 20 weitere erheblich beschädigt. Es entsteht ein Sachschaden von 20 Millionen DM (110 Jahre Berufsfeuerwehr Essen 2004, S. 73)

01.06.1988 Zerstört eine Explosion die Braunkohlenzeche „Stolzenbach“ (Nordhessen). 51 Bergleute sterben (Geschichte mit Pfiff 2/2010)

und

in der Kohlengrube in Borken (HE) fordert ein Bergwerksunglück ebenfalls 51 Tote. Sechs Bergleute können lebend gerettet werden. Es ist das größte Grubenunglück in der BRD seit 26 Jahren (Zivilschutz Magazin 6-7/1988 / Recklinghäuser Zeitung v. 08.02.2012)

11.06.1988 Das Deutsche Feuerwehrmuseum wird in einem modernen Neubau in Fulda wiedereröffnet (Feuerwehr-Jahrbuch 1998/99 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 199)

28.06.1988 Bei einem Kellerbrand in Düsseldorf kommt es zu einer Gasexplosion, bei dem 12 Feuerwehrmänner und ein Fotograf verletzt werden, drei der Einsatzkräfte schwer. Es entsteht ein Sachschaden von vier Mio. DM. Verursacht haben den Brand mit Silversterknallern spielende Kinder, die Feuerwerkskörper in einen Lichtschacht werfen. Unter dem Fenster lagerndes Papier und Holz entzündet sich und die sich entwickelnde Hitze lässt die darüber laufende Gasleitung undicht werden, Gas strömt aus und entzündet sich an noch vorhandenen Glutnestern (125 Jahre Berufsfeuerwehr Düsseldorf 1997, S. 109)

16.06.1993 Offizielle Einweihung der brandenburgischen Landes-Feuerweherschule Eisenhüttenstadt (BB) (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 228)

03.06.1998 Der ICE 884 Wilhelm Conrad Röntgen entgleist in Höhe des Ortes Eschede (NI): 102 Tote, 72 Schwer- und 15 Leichtverletzte fordert das Unglück. 600 Feuerwehrmänner mit 110 Fahrzeugen und 270 Kräfte des Rettungsdienstes sind zusammen mit über 1.100 weiteren Helfern im Einsatz (Notruf 112, Band 18, S. 7 / siehe auch Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 237)

24.06.2003 Mit einem festlichen Empfang begeht in Berlin der Malteser Orden das 50-jährige Bestehen des Malteser Hilfsdienstes (Malteser Magazin 8/2003)

01.06.2013 Nach tagelangem Dauerregen lösen mehrere Städte und Kreise in Bayern, Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen Katastrophenalarm aus, einzelne Gemeinden werden evakuiert, das Hochwasser nimmt vielerorts ein bisher unbekanntes Ausmaß an. In Passau erreicht die Donau mit 12,80 Meter den höchsten Stand seit 1501. Trinkwasser- und Stromversorgung werden abgeschaltet. Die Regierung Tschechiens ruft in Prag den Notstand aus, auch in Polen, Österreich und der Schweiz kommt es zu Überflutungen und Berggrutschen (Recklinghäuser Zeitung u. WAZ v. 03. u. 04.06.2013)

05.06.2013 Den bundesweit 18.000 Jugendfeuerwehren wird in Hamburg der Deutsche Nationenpreis verliehen. Sie wird von der von Alt-Kanzler Helmut Schmidt gegründeten Stiftung zur Förderung des Zusammenwachsens Deutschlands und der nationalen Identität verliehen (Feuerwehr Retten Bergen Löschen 7-8/2013)

21.06.2018 brennt in Polen in diesem Jahr bereits die 85. Müll-Deponie! In Polen brennen regelmäßig Müll-Deponien. Dahinter werden Kriminelle der Abfallbranche vermutet. Illegale Müllimporte werden für „schnelles Geld“ nicht vorschriftsmäßig gelagert und verwertet, sondern einfach verbrannt. Mitschuld trägt eine unzureichende Gesetzgebung (Recklinghäuser Zeitung v. 21.06.2018)

30.06.2018 Aus einem Schmelzbrand (Selbstentzündung) entwickelt sich in einem Recyclinghof (GWA) in Bönen (NW) schnell ein durch große Trockenheit und böigen Ostwind begünstigter Großbrand, der einen Sachschaden von mehreren Mio. Euro anrichtet. Der komplette Betrieb ist abbruchreif, es entsteht ein wirtschaftlicher Totalschaden. Die A2 muss wegen starker Rauchentwicklung 18 Stunden in beiden Richtungen gesperrt werden. Insgesamt sind in über 48 Stunden mehr als 1.000 Einsatzkräfte eingesetzt, zur Hochphase des Brandes allein 400 Kräfte gleichzeitig, die

Feuerwehren – zusammengezogen aus ganz Westfalen - benötigen zu dieser Zeit 10.000l Wasser/Minute. Neun Feuerwehrrkräfte werden verletzt (Ruhrnachrichten u. Recklinghäuser Zeitung v. 02.u. 03.07.2018)

19.06.2022 brechen nach längerer Trockenheit und großer Hitze bei Treuenbrietzen und Beelitz (BB) durch Brandstiftung zwei Waldbrände aus, die zeitweise außer Kontrolle geraten. Eine Feuerwalze wird erst 200m vor Beelitz gestoppt. 600 Menschen werden evakuiert. Löschhubschrauber der Bundeswehr und Starkregen am zweiten Tag helfen, den Brand unter Kontrolle zu bekommen, über 200 Hektar Wald werden vernichtet. Glutnester in bis zu 70cm Tiefe beschäftigen die Feuerwehren noch Tage später, der Sachschaden wird auf 13,5 Mio. Euro geschätzt (Recklinghäuser Zeitung v. 20. u. 21.06. sowie 02.07.2022)

Es geschah im Juli...

873 Das in karolingischer Zeit aus Holz erichtete Straßburger Münster brennt teilweise ab (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 658)

15.07.1493 Der römisch-deutsche König Kaiser Maximilian I. [ab 1493 Herr der Habsburgischen Erblande und ab 04.02.1508 römisch-deutscher Kaiser] ordnet an, dass künftig alle Häuser [möglicherweise ist nur Wien gemeint] mit Ziegeln gedeckt werden müssen (Hist. Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes Heft 14, Entwicklung des Feuerwehrwesens Heft 2/2012, S. 38)

1523 Ab diesem Jahr obliegen in Recklinghausen (NW) den vom Rat gewählten zwei Feuermeistern die Brandschau und die Organisation der Brandeinsätze (Thormann, Feurio im Vest, S. 30 / Festschrift 125 Jahre LZ Altstadt, 2003)

14.07.1653 In der Neustadt Thorns in Pommern (heute Toruń, Polen) bricht ein Feuer aus, das 17 Häuser einäschert (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 152)

10.07.1683 Beginn der Belagerung Wiens durch die Türken; der Stadt nahegelegene Häuser und die Vorstädte werden aus Verteidigungsgründen niedergebrannt (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 596)

17.07.1728 „Feuer-Ordnung eines Hoch-Edlen und Hochweisen Raths“ der Stadt Frankfurt am Main (HE). Das

Bürgermilitär übernimmt den Brandschutz von den Zünften: jedes der eingerichteten 14 „Quartiere“ bildet eine „Kompanie“ (Festschrift 100 Jahre Kreisfeuerwehrverband der FF Frankfurt/Main 1979, S. 29 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 107)

18.07.1753 Herzog Carl I. veranlasst die Einrichtung einer Brandversicherungsgesellschaft im Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel (NI) (Braunschweigische Landes-Versicherungs-Anstalt, 1954, S. 16 / H.G. Müller in Hist. Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes, Entwicklung des Feuerwehrwesens Heft Band 4 (2008), S. 134 / FeuerwehrChronik v. 30.09.2009 / Zwierlein 2011: Der gezähmte Prometheus, S. 370 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 121)

15.07.1768 Edikt über die Errichtung einer Brand-Versicherungs-Gesellschaft für Kurköln (C. Zierlein 2011, Der gezähmte Prometheus, S. 371)

14.07.1783 Im Sauerland brennt Attendorn (NW) bis auf sechs kleine Häuser, der Kirche und dem Kloster total nieder (Feuerschutz im kurkölnischen Sauerland, S. 71)

01.07.1808 Sieben Menschen kommen ums Leben, als das Schauspielhaus in Königsberg (heute: Kaliningrad, Russland) abbrennt (Thalia in Flammen, S. 260)

25.07.1843 In Recklinghausen (NW) bestimmt eine „Local-Polizei-Verordnung“ den Hilfeablauf bei Bränden u. a. (Stat. Darstellung des Kreises Recklinghausen 1863, S. 22). Der Magistrat erlässt Zusätze zur Bildung von „Löschmannschaften in militärischer Weise“ (Festschrift 125 Jahre LZ Altstadt Recklinghausen, 2003)

18.07.1853 Erste überregionale Zusammenkunft von Feuerwehren in Plochingen am Neckar (BW) mit 10 Feuerwehren. Gilt als Gründungstag des Dt. Feuerwehrverbandes (Hornung, FF-Geschichte, S. 60 / Jubiläumsausgabe lauf-feuer 1978 / Brandschutz 6/1990, S. 260 / G-Geschichte mit Pffiff 9/2011 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, 2012, S.44 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 60)

02.07.1858 Ausgehend von einem in einem Warenhaus ausgebrochenen Feuers entwickelt sich in Amsterdam (NL) ein Großfeuer, dem 27 Industriegebäude und Häuser zum Opfer fallen. Dabei zeigt die reichlich mit Bier versorgte Zwangsfeuerwehr wenig Engagement (Die Entdeckung des Feuers, S. 226)

18.07.1863 Verursacht durch ein weggeworfenes Streichholz brennt in der Schweiz der Kurort Seewis samt dem Sali'schen Schloss vollständig nieder. Vier Menschen sterben, 85 Häuser und 120 Ställe machen einen Sachschaden von einer Mio. Franken aus. Die herbeigeeilten Spritzen fangen in der Hitze Feuer und verbrennen ebenfalls (Der Feuerwehrmann 7/1972 / Feuer, S. 38)

18.07.1863 findet auf der Hamburger Gewerbeausstellung zwischen der Egestorff'schen Dampfspritze und der besten Hamburger Handdruckspritze ein Vergleichswettbewerb statt, den die Dampfspritze hochüberlegen gewinnt (Gihl, Feuerwehren unter Dampf, S. 9)

19.07.1863 findet in Breslau (heute Wrocław, Polen) die Gründungsversammlung des „1. Schlesischen Feuerwehr- und Rettungsvereins“ (Schlesischer Provinzial Feuerwehrverband) statt (FeuerwehrChronik Nr. 6 v. 30.11.2010 / CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 233)

01.07.1868 In Dresden (SN) beschließt der Rat die Bildung einer zehnköpfigen Berufsfeuerwehr (Museum für Geschichte der Stadt Dresden 1982, S. 7 / Brandschutz 6/1993, S.443 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 33 / Lt. FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014 „Dienstaufnahme“)

04.07.1868 gründet sich in Pirna (SN) eine „Freiwillige Turner-Feuerwehr“. 68 Männer tragen sich in Listen ein, um aktiv mitzumachen. Offizielles Gründungsdatum der Freiwilligen Feuerwehr Pirna (BrandSchutz 3/2019)

12.07.1868 Das „Theatro Nota“ in Turin (Italien) brennt ab, weil das Kleid einer Tänzerin Feuer fasst und ein Dekorationsstück in Brand setzt. Menschen kommen nicht zu Schaden (Effenberger 1913, Die Welt in Flammen, S. 764)

19.07.1868 Das Dorf Westkirchen (heute: Ortsteil von Enningerloh, NW) wird in 1¼ Stunde, begünstigt durch starke Westwinde, incl. der Kirche zur Hälfte (22 Wohnhäuser incl. Armenhaus) durch einen Brand zerstört, wegen der Windrichtung bleibt die nördliche Hälfte verschont. 131 Menschen sind obdachlos. Zwar sind die Gebäude versichert, nicht jedoch die Mobilien. Der Oberpräsident der Provinz bewilligt eine Haus-Kollekte in den benachbarten Kreisen (Amts-Blatt der Königlichen Regierung zu Münster Nro 44 v. 31.07.1868, S. 224 / Fischer, Chronik des Münsterlandes 2003, S. 361)

24.07.1868 Erster „Niedersächsischer Feuerwehrtag“ in Harburg (heute: Stadtteil von Hamburg). Gründung des niedersächsischen Provinzial-Feuerwehrverbandes (Hornung, FF-Geschichte, S. 65 / VFDB 2/1970 / Chronik Kreisfeuerwehr-Verband Gelsenkirchen, 1982 / Der goldene Helm, S. 286 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 118)

28.07.1868 Weil es bei ihnen keinen Landesverband gibt, schließen sich einige mecklenburgische Feuerwehren dem niedersächsischen Feuerwehrverband an (Festschrift 2004: 125 Jahre Landesfeuerwehrverband Mecklenburg-Vorpommern)

24.07.1873 Die Stadt Köln (Nordrhein-Westfalen) nimmt Telegraphenlinien mit 42 Feuermeldestationen der Fa. Siemens & Halske in Betrieb. Der Abstand dazwischen ist so bemessen, dass auch vom ungünstigsten Punkt der Stadt nur drei Minuten zu laufen sind (Neuhoff 2014, Feuer und Flamme, S. 58)

28.07.1873 Bei einem Großbrand in Witten (NW) brennt eine große Halle der Maschinenfabrik nieder. Drei Tage hält der größte Brand im 19. Jh. in Witten mehrere Feuerwehren und die Bevölkerung in Atem. Ein Feuerwehrmann kommt ums Leben, der Sachschaden beträgt über eine Mio. Mark (Festschrift 125 Jahre FF Witten, 1988)

08.08.1888 Zum Sammeln für die Abfahrt zum 8. Mecklenburgischen Feuerwehrtag lassen sich die Teterower Floriansjünger durch Feuersignal wecken. Da gerade ein Gewitter über der Stadt tobt, strömen die Einwohner auf die Straßen, um den vermeintlichen Brandherd auszumachen. Das einzige, was sie zu sehen bekommen, sind jedoch die davon fahrenden Feuerwehrfahrzeuge (Festschrift 2004, 125 Jahre Landesfeuerwehrverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.)

27.07.1888 beginnt der dreitägige dreizehnte Deutsche Feuerwehrtag in Hannover. Gottlieb Daimler und sein Freund Karl-Wilhelm Kurtz aus Stuttgart stellen die erste motorisierte Feuerspritze (Benzinmotorspritze mit Kolbenpumpe) vor (Hornung, FF-Geschichte, S. 72 / Feuerwehrjahrbuch 1980/81, S. 217 / Der Goldene Helm, S. 104 / Lottmann, Berliner Feuerwehr / Gihl. Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd. 1, S. 227 / Hist. Schriftenreihe des o.Ö. Landesfeuerwehrverbandes – Entwicklung des Feuerwehrwesens, (2007) Bd.2, S.5 / CTIF 2016, Die Motorisierung der Feuerwehren, S. 40 / FeuerwehrChronik 4/2017 v. 31.07.2017)

- 30.07.1888 Ein Großbrand zerstört in Wredenhagen bei Röbel (MV) 30 Gebäude einschließlich der Kirche (Festschrift 2004, 125 Jahre Landesfeuerwehrverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.)
- 11.07.1893 Gründung der BF Bremerhaven (Bremen) (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 33 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)
- 22.07.1893 Beginn des 14. Deutschen Feuerwehrtages in München. Magirus zeigt seine erste Pferdezug-Benzinmotorspritze und seine zweite Pferdezug-Drehleiter (Horning, FF-Geschichte, S. 73 / Feuerwehrjahrbuch 1980/81, S. 217 / 125 Jahre FF München 1991, S. 74 / Der Goldene Helm, S. 104 / Gihl. Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd. 1, S. 227 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 112)
- 01.07.1898 Dienstaufnahme der BF Lübeck (SH) (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 33 / FeuerwehrChronik 6/2014 v. 30.11.2014)
- 09.07.1903 Die Stadt Dortmund (NW) stellt ihren ersten, mit Pferden bespannten Krankenwagen in Dienst. Die Berufsfeuerwehr übernimmt damit den Krankentransport, für den bis dahin die Polizeiverwaltung zuständig war (Festschrift 100 Jahre BF Dortmund 2001, S. 34 / Schmitz & Hartmann, 2013, Feuerwehr Dortmund, S. 29)
- 03.07.1908 Brand im Königlichen Opernhaus von 1844 in Berlin: Der Dachstuhl über dem Apollosaal brennt vollständig aus (Thalia in Flammen, S. 275)
- 21.07.1913 Erlass des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen. Danach hat bei Abwesenheit des Ortspolizeiverwalters nun der Führer der Freiwilligen Feuerwehr die Einsatzleitung, nicht mehr der Gendarm (Lenski 2014, Der Westfälische Feuerwehrverband 1891 – 1931, S. 34/35)
- 24.07.1913 beginnt anlässlich der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals der 18. Deutsche Reichsfeuerwehrtag in Leipzig. Die begleitende Ausstellung präsentiert auf 42.000m² Geräte im Wert von über einer Mio. Mark und sprengt alles bisher Dagewesene (Feuerwehrjahrbuch 1980/81, S. 217 / Gihl. Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd. 1, S. 227 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 55 / Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 100)
- 14.07.1918 Bei einem Explosionsunglück in der Sprengstofffabrik Weiffenbach in Stuttgart (BW) kommen 14 Arbeiter ums Leben (Stuttgarter Feuerwehrchronik 2002, S. 32)
- 19.07.1918 In der Kartuschieranstalt der AEG in Plauen (SN) bricht aus ungeklärter Ursache ein Brand aus, der sich rasch im Gebäude ausbreitet. Von den 484 Beschäftigten (fast durchweg Frauen), sterben 163 in den Flammen. Ein Großteil der 177 Geretteten erliegt später den erlittenen Verletzungen, Die Gesamtzahl der Toten beträgt damit ca. 300 Menschen (https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Brandkatastrophen; abgerufen am 12.09.2022)
- 17.07.1923 Im besetzten Ruhrgebiet nimmt eine Ersatzpolizei ihren Dienst auf. Die Feuerwehren können sich wieder auf ihren angestammten Dienst beschränken (G. Strumpf in „Mit Gott für Kaiser und Reich“, Symposium 2014, S. 28)
- 17.07.1923 stirbt in Berlin Prof. Dr.med. George Meyer, Begründer der deutschen Notfallmedizin und Mitgründer des Deutschen Samariterbundes (Rettungsdienst 10/2016, S. 40)
- 27.07.1923 beginnt der 19. Deutsche Feuerwehrtag in München. Der „Österreichische Feuerwehr-Reichsverband“ tritt dem deutschen Verband wieder bei (Ministerialblatt f. d. Preußische innere Verwaltung 1923, S. 783 / Feuerwehrjahrbuch 1980/81, S. 217 / Chronik Kreisfeuerwehr-Verband Gelsenkirchen, 1982 / Gihl, Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd. 1, S. 227). Die österr. Fa. Flader stellt erstmals eine tragbare Motorspritze mit Kreisel-pumpensystem aus (5 PS u. 250l/min) (Hist. Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes Heft 2, Entwicklung des Feuerwehrwesens Heft 2/2007, S. 6 / CTIF 2016, Die Motorisierung der Feuerwehren, S. 62)
- 27.07.1928 In der Rostschutzfarbenfabrik „Vinata“ inmitten der Wohngebiete von Düsseldorf-Bilk (NW) gerät durch einen überkochenden Kessel mit Rostschutzfarbe nach dem Kontakt mit dem Kesselfeuer ein Lager mit brennbaren Flüssigkeiten in Brand und droht auf angrenzende Häuser und ein benachbartes Holzlager überzugreifen. Benzin-fässer fliegen haushoch in die Luft, dichter schwarzer Qualm zieht durch den Stadtteil. Zwei Arbeiter kommen ums Leben, zwei Anwohnerinnen werden verletzt. Die Besatzung von drei Löschzügen der Feuerwehr verhindern durch beherrschtes Eingreifen eine Katastrophe (125 Jahre Berufsfeuerwehr Düsseldorf 1997, S. 69)

- Juli 1933 Im Deutschen Reich werden neue Richtlinien über Kleinmotorspritzen von 800 l/min bei 80m Förderhöhe festgelegt. Sie werden im März 1934 als Feuerwehrnorm FEN-E 560 für verbindlich erklärt (Hist. Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes Heft 2, Entwicklung des Feuerwehrwesens Heft 2/2007, S. 7)
- 06.07.1933 Ein Feuer, bei dem Liverpools Konzerthalle (GB) niederbrennt, verursacht einen Sachschaden von 1,5 Millionen Mark (Dattelner Anzeiger v. 08.07.1933)
- 13.07.1933 Schwedens Wälder stehen in Flammen: über 20.000 Hektar Waldfläche fallen den Bränden zum Opfer. In Finnland vernichten ebenfalls verheerende Waldbrände mehrere Gehöfte (National Zeitung v. 14.07.1933)
- 17.07.1933 verstirbt Ferdinand Verfürth, seit 01.02.1922 Vorsitzender des Feuerwehrverbandes Westfalen. Dr. Rudolf Müller aus Ibbenbüren übernimmt den Vorsitz des Verbandes. Organisationsleiter des Verbandes, der nur zur alleinigen Verfügung des Provinzialführers eingesetzt wird, wird OBM Witt aus Recklinghausen. Ab 18.03.34 Adjutant des Verbandsführers (Lenski 2014, Der Westfälische Feuerwehrverband 1891 – 1931, S. 45 u. 50)
- 19.07.1933 Das Passionsspieltheater in Erl/Tirol brennt trotz des Einsatzes der Tiroler u. der Kufsteiner Feuerwehren vollständig nieder. Der Sachschaden wird auf ca. 300.000 Schilling geschätzt (National Zeitung v. 20.07.1933)
- 28.07.1933 In Lahmo, (Landkreis Guben/BB) verursacht ein Blitzschlag ein Großfeuer aus, bei dem 26 Gebäude, Erntevorräte und Vieh ein Raub der Flammen werden. Am Tag der Katastrophe stehen im Ort noch 35 mit Stroh gedeckte Gebäude (Unabhängige Brandschutzzeitschrift UB, Der Feuerwehrhistoriker 12/1995)
- 01.07.1938 Lt. Statistik gibt es im Deutschen Reich 5.638 Feuerwehrfahrzeuge, zusätzlich noch ca. 1.500 Fahrzeuge im Dienst des Reichsluftschutzministeriums (Paulitz, Historische Feuerwehren im Einsatz, S. 93)
- 18.07.1938 Erster Lehrgang an der Reichsfeuerweherschule in Eberswalde (BB) in Form einer Arbeitstagung bis zum 23.07. Zum ersten Mal in der Geschichte des deutschen Feuerlöschwesens versammeln sich die Leiter aller Feuerweherschulen (CTIF 2014, Schulen und Ausbildungsstätten der Feuerwehren, S. 55 u. 287)
- 01.07.1943 Aufgrund des Erlasses des Reichsministers zum Aufbau einer Feuerschutzpolizei für die Stadt Watenstedt-Salzgitter (NI) werden Männer aus Duderstadt und 25 Ukrainer aus ehem. Polizeischützenregimentern zugeteilt. Geburtsstunde der BF Salzgitter (Festschrift BF Salzgitter 1998, S. 3) Dienstantritt des Organisators der BF Watenstedt-Salzgitter (NI), ab 15.08.1951 Berufsfeuerwehr Salzgitter (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 35 u. 143)
- 04.07.1948 Bis 11.07. wird in der sowjetischen Besatzungszone die erste Brandschutzwoche in Thüringen durchgeführt (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 612)
- 15.07.1948 wird das Feuerlöschgerätekwerk „Koebe-Luckenwalde“ (BB) von 1878 als VEB verstaatlicht (Gihl, Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd., 2, S. 215)
- 28.07.1948 ereignet sich im BASF-Werk Ludwigshafen (RP) bei 30°C eine Nitrolack-Explosion: 207 Menschen sterben, 3.800 werden verletzt, der Sachschaden beträgt 15 Mio. DM. Der Rauchpilz ist 150 m hoch (Bemerkenswerte Brände und ihre Lehren, Die Roten Hefte 34, S. 34 / BrandSchutz 8/1948 u. 7/1949 / Der Feuerwehrmann 7/1973 / Notruf 112, Bd. 2, S. 98 / Der Feuerwehrhistoriker 8/98 S. 59 / Natur- und Brand-Katastrophen, S. 148 / RZ u. RN v. 28.7.2018 / Siehe auch: (https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Brandkatastrophen; abgerufen am 12.9.2022)
- 01.07.1953 Bergpolizeiverordnung mit Zulassungsregelung für Gasschutzgeräte (Farrenkopf: „Zugepackt – heißt hier das Bergmannswort“, S. 277)
- 06.07.1953 Beim Großbrand einer Ziegelei in Lehrte (NI) bekämpfen neben der FF Lehrte sechs Feuerwehren der Umgebung und die Werkfeuerwehr der Kaligruben „Bergmannsseggen“ das Feuer stundenlang. Trotzdem können nur ein Wohnhaus und eine Maschinenhalle gerettet werden. Der Brandschaden beträgt ca. eine Mio. DM (Hamburger Anzeiger v. 04.07.1953)
- 14.07.1953 Durch Sturmböen wird das Viermastzelt des Zirkus Busch während einer mit 2.000 Besuchern besetzten Vorstellung auf dem Frankfurter Messegelände (HE) hochgeschleudert. Herabstürzende Holzteile und einbrechende Holzbänke verletzten 50 Personen, 20 davon schwer. Feuerwehr und Zirkuspersonal können trotz Ausfall der Lichtanlage eine Panik verhindern. Der Sachschaden beträgt 150.000 DM (RZ v. 15.7.1953 / BrandSchutz 9/1953)
- 05.07.1958 Bei einem Hochwassereinsatz in den

Südbezirken der DDR verunglücken bei einem Dambruch zwei Feuerwehrmänner tödlich (Gläser, Wasser marsch in der DDR, S. 646)

26.07.1963 Ein schweres Erdbeben in Skopje (Mazedonien) fordert mehr als 2.000 Todesopfer und über 3.000 Verletzte. 150.000 Menschen werden obdachlos (Der Feuerwehrmann 9/1963)

09.07.1968 Der Luftschutzhilfsdienst (LSHD) wird aufgelöst und die Ausrüstung an die „zivilen Katastrophenschutzorganisationen“ (Feuerwehr, THW, DRK) abgegeben (Schamberger in FeuerwehrChronik 2/2018). Die Zuständigkeit für den Katastrophenschutz wird in die Hände der Bundesländer gelegt (Schamberger/Leupold 2015, Brandschutzgeschichte, S. 199). Das Gesetz zur Erweiterung des Katastrophenschutzes (BGBl I S. 776) begründet den von Bund und Ländern gemeinsam getragenen Katastrophenschutz im Verteidigungsfall und verpflichtet die Freiwilligen Feuerwehren zur Mitwirkung im Katastrophenschutz (Jubiläumsausgabe lauffeuer 1978, S. 162 / Stuttgarter FeuerwehrChronik 2002, S. 71 / Feuerwehr-Jahrbuch 2006 / 2007 / THW-Zeitung 4/2012 / vfdb 2013, Zwischen Gleichschaltung und Bombenkrieg, S. 182 / Plattner in BrandSchutz 10/2013). Der Begriff „Luftschutzhilfsdienst“ (LSHD) verschwindet in der Versenkung (10 Jahre Landesverband Bayern e.V. 1993 – 2003, S. 40)

11.07.1968 Wegen Überalterung der Anlagen (defekte Dichtungen) kommt es im VEB Chemischen Kombinat (PVC Werk) Bitterfeld zu einer Explosion mit Brandfolge. 42 Tote und 270 Verletzte sind zu beklagen. Der unmittelbare Sachschaden wird mit 120 Mio. Mark, der Folgeschaden mit ca. eine Milliarde DDR-Mark angegeben (Wasser marsch in der DDR, S. 688 / https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Brandkatastrophen; abgerufen am 12.09.2022)

08.07.1973 Ein durch Brandstiftung gelegtes Feuer im Centrum-Warenhaus am Alexanderplatz (Ost-Berlin) verursacht einen Sachschaden von 1,4 Mio. Mark (Gläser 2012, „Wasser marsch in Ost-Berlin, S. 485)

10.07.1973 Erstmals wird der internationale Feuerwehrwettkampf hinter dem „eisernen Vorhang“ ausgetragen. In Brno (Brünn, CSSR) findet bis zum 16.07. die vierte Veranstaltung dieser Art statt (CTIF 2017, Leistungswettbewerbe der Feuerwehren, S. 21)

16.07.1973 Die Bundeswehr ist in Hamburg mit einem Rettungshubschrauber in den Rettungsdienst der Feuerwehr

mit eingebunden (CTIF 2013, Sanitäts- und Rettungsdienst bei den Feuerwehren, S. 63)

10.07.1978 Ein Tanklastzug mit Gasladung kommt von der Straße ab, rast gegen die Begrenzungsmauer eines Campingplatzes und explodiert. Auf dem spanischen Campingplatz Los Alafaques (Katalonien) sterben 217 Menschen, 600 erleiden z. T. schwere Brandverletzungen (Brandkatastrophen, S. 42. / Natur- und Brand-Katastrophen, S. 164 / https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Brandkatastrophen; abgerufen am 12.09.2022)

25.07.1978 Auf Befehl des Mdl und Chefs der Deutschen Volkspolizei der DDR wird auf dem Gelände der Fachschule des Mdl–Feuerwehr Heyrothsberge das „Leistungszentrum Feuerwehrkampfspor“ (LZ/F) gebildet (CTIF 2017, Leistungswettbewerbe der Feuerwehren, S. 46)

31.07.1978 Bis zum 07.08. Ausrichtung des VI. internationalen Feuerwehrwettkampfes, diesmal in Trento (Trient, Italien). Weil sich ein Vierjahresrhythmus durchgesetzt hat, bringt der Veranstaltung die Bezeichnung „Feuerwehrolympiade“ ein (CTIF 2017, Leistungswettbewerbe der Feuerwehren, S. 22)

08.07.1983 Durch Schweißarbeiten entsteht in einer Gießerei in Ottweiler/Saar (SL) ein Großbrand, der einen Sachschaden von mehreren Mio. DM verursacht. 209 Feuerwehrleute aus acht Löschbezirken können das Feuer auf seinen Kern beschränken (112 Magazin der Feuerwehr 11/1983)

09.07.1983 In der Hamburger Ölmühle ereignet sich der zweitgrößte Explosionsschaden in der Geschichte der Hamburger Feuerkasse mit einem Gebäudeschaden von 15 Mio. DM. Zwei Menschen sterben, sieben werden verletzt, darunter drei Feuerwehrmänner. Der Explosionsknall ist noch in 25 km Entfernung von der Einsatzstelle zu hören. Durch große Mengen brennbarer Flüssigkeit in den Extraktionsanlagen besteht noch nach Tagen die Gefahr weiterer Explosionen, so dass die Einsatzkräfte der Feuerwehr ihre Lösch- und Sicherungsarbeiten erst am 29.07. endgültig einstellen können (Feuerkasse Hamburg (2001): Es begann 1676, S. 162 / 325 Jahre Hamburger Feuerkasse, 2001, S. 32)

31.07.1983 Beim Brand des „Großen Saales“ der Beethovenhalle in Bonn (NW) entsteht ein Sachschaden von über vier Mio. DM. Ursache ist Brandstiftung mit Tischkerzen (112 Magazin der Feuerwehr 11/1983)

06.07.1988 Größte Brandkatastrophe der Erdölindustrie bis dahin auf der US-Bohrinsel „Piper Alpha“ in der Nordsee. Aus einem defekten Kompressor tritt Erdgas aus, das zu einer Gasexplosion führt. Die Bohrinselfläche brennt mehr als drei Wochen. 167 Menschen kommen ums Leben, 59 werden verletzt (Brandkatastrophen S. 50. / Natur- und Brand-Katastrophen, S. 172 / https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_von_Brandkatastrophen; abgerufen am 12.09.2022)

22.07.2003 Auf der höchsten Etage des Pariser Eiffelturms verursacht ein Kurzschluss einen Brand: 500 Besucher werden evakuiert. 30 Feuerwehrfahrzeuge und zahlreiche Feuerwehrkräfte sind im Einsatz, der Brand ist nach einer Stunde gelöscht

04.07.2008 Weil sie Langeweile haben, ruft eine vierköpfige Mädchengruppe in Münster die Feuerwehr zu einem Hochhaus und bewirft sie aus dem 8. Stock mit Feuerlöschern (RZ v. 05.07.2008)

01.07.2013 In einer Kunststoff-Recycling-Anlage bei Birmingham (GB) geraten 100.000 Tonnen Material in Brand und verursachen eine fast zwei Kilometer hohe Rauchsäule. 200 Feuerwehrleute bekämpfen den Brand. Ursache ist vmtl. ein fliegender Lampion (Recklinghäuser Zeitung v. 02.07.2013)

12.07.2013 Ein brennendes Stromkabel auf einer Brücke in Oberhausen führt zu einer Totsperrung der BAB 3 und massiven Staus. Ein defektes Stromkabel unter dem Asphalt hat sich erhitzt, die brennende Isolation verursachte eine riesige Stichflamme (Recklinghäuser Zeitung vom 13.07.2013)

12.07.2013 entgleist 40 km südlich von Paris ein mit 360 Personen vollbesetzter IC in einem Bahnhof. Mindestens sechs Menschen sterben, Dutzende werden z. T. schwer verletzt. Das Bahnhofsdach stürzt ein, vier Waggons werden total zerfetzt (Recklinghäuser Zeitung v. 13.07.2013)

24.07.2013 Wegen überhöhter Geschwindigkeit entgleist in einer Kurve bei Santiago de Compostela (ESP) ein Schnellzug mit 13 Waggons. Das Unglück fordert 78 Tote und mehr als 140 Verletzte (Recklinghäuser Zeitung v. 25., 26. u. 30.07.2013)

29.07.2013 Stürzt ein voll besetzter Reisebus von einer Autobahnbrücke bei Neapel 30 Meter in die Tiefe. 38 Menschen sterben, 19 überleben schwer verletzt (Recklinghäuser Zeitung v. 30.07.2013)

15.07.2018 Ausgelöst durch einen technischen Defekt im größten Maststall im Kreis Steinfurt (NW) in Rheine-Altenrhein entsteht ein Großbrand, bei dem ca. 8.000 Schweine verenden, die meisten ersticken an den Rauchgasen. Es entsteht ein Sachschaden in Millionenhöhe. Die Feuerwehr ist über 11 Stunden zeitweise mit mehr als 100 Kräften im Einsatz. Das nordrheinwestfälische Umwelt- und Landwirtschaftsministerium (MULNV) will prüfen, ob der Brandschutz in Stallanlagen weiter verbessert werden muss (Westfälische Nachrichten u. WAZ v. 16.07.; Westfälische Nachrichten v. 31.08.2018)

20.07.2018 In Schweden wüten seit Tagen mehr als 60 Waldbrände, die vier Größten werden als „nicht löschar“ eingestuft und es wird versucht, die Ausbreitung zu minimieren. „Es ist die ernsteste und schwierigste Situation, in der sich der schwed. Rettungsdienst je befunden hat“. Es wird darauf gewartet, dass das Wetter umschlägt. Bekämpft werden die Brände u. a. mit italienischen und französischen Löschflugzeugen und norwegischen Helikoptern (Recklinghäuser Zeitung v. 21.07.2018 / BrandSchutz 11/2018, S. 880 / FEUERWEHREinsatz:nrw 12/2018 / Feuerwehr-Jahrbuch 2018, S. 22)

23.07.2018 Weil ein Anwohner nach dem Verbrennen trockener Zweige fahrlässig versäumt, die Feuerstelle richtig zu löschen, erzeugen Temperaturen um 39 °C und die Windstärke 9 blitzschnell ein Flammenmeer: verheerende Waldbrände zerstören im Feriengebiet im Osten Athens (Griechenland) mehr als 40 km². 96 Menschen kommen in den Flammen ums Leben; hunderte von Autos und Wohnviertel in verschiedenen Städten (über 4.000 Häuser) werden zerstört. Bei der Katastrophe werden so viele Menschen getötet wie noch bei keinem anderen Feuer in Europa im 21. Jahrhundert (Recklinghäuser Zeitung u. Ruhrnachrichten v. 25.07.2018 / Recklinghäuser Zeitung vom 26.07. und 22.08.2018)

01.07.2022 wird die Feuerwehr Norderstedt (Schleswig-Holstein) eine Berufsfeuerwehr. Grund ist, dass das holsteinische Innenministerium die erteilte Sondergenehmigung für die hauptamtliche Wachabteilung als Ergänzung der vier schlagkräftigen Ortswehren der Freiwilligen Feuerwehr nicht weiter erteilt. Damit will das Land mehr hauptamtliche Strukturen zur Ergänzung des Ehrenamtes schaffen (BrandSchutz 8/2022)

Termine

von Michael THISSEN

Samstag, 10. Juni 2023

ab 10 Uhr

1. Feuerwehrhistorische Tausch-, Sammel- und Ersatzteillbörse

Auf dem Gelände des Oldtimerclub "Die Legende", Am Bahndamm 1 in 15517 Fürstenwalde/Spree

Anmeldung unter www.lfv-bb.de

Samstag, 17. Juni 2023

13 - 17 Uhr

Blaulichttreffen 2023

Nationale und Internationale Rettungsfahrzeuge, Einsatzfahrzeuge

Veranstaltungsort: Mo's Bikertreff, Kleineweberstraße 160, 47803 Krefeld

www.bikertreff-krefeld.info

Sonntag, 18. Juni 2023

100-jähriges Jubiläum der Krafftahrspritze Magirus KS20 mit einer Oldtimerausstellung in der Bad Uracher Innenstadt (Baden-Württemberg)

Sonntag, 18. Juni 2023

von 10 - 18 Uhr

30 Jahre Feuerwehrmuseum Salzbergen

Blaulichttreffen (Niedersachsen)

<https://www.feuerwehrmuseum-salzbergen.de/>

Samstag, 1. Juli 2023

2. Feuerwehr Oldtimer-Treffen

Feuerwehr-Oldtimertreffen im Rahmen des Fe-

stes zum 130-jährigen Bestehen mit Alarmkorso über eine Strecke von ca. 100 Kilometer durch das Saarland.

Dieses soll mit folgenden Programmpunkten stattfinden:

– 7 Uhr: Ankunft der ersten Oldtimer

– 8 Uhr: Begrüßung und Bergmannsfrühstück

– 9 Uhr: Ausfahrt des Alarmkorsos zur Rundfahrt

– 12 Uhr: Mittagessen sowie Führung im Feuerwehrmuseum

– 16 Uhr: Ankunft der Fahrzeuge zur Ausstellung inklusive buntem Rahmenprogramms rund um das Thema 130 Jahre Feuerwehr Wiebelskirchen

– 18 Uhr: Fahrzeugprämierung mit anschließendem Festbetrieb zu Livemusik

Es besteht die Möglichkeit bereits freitags anzureisen und erst sonntags abzureisen. Sprechen Sie uns hierzu gerne an. Ansonsten erfolgt die Abreise der Oldtimer in eigenem Ermessen.

Samstag, 26. August 2023

von 10 - 16 Uhr

2. Blaulichtmeile in der Innenstadt von Iserlohn (Märkischer Kreis, NRW).

Sonntag, 1. Oktober 2023

100-jähriges Jubiläum der Krafftahrspritze Magirus KS20 mit einer Oldtimerausstellung in der Kirchheimer Innenstadt. Bei dieser Veranstaltung wird auch das Schwesterfahrzeug aus Bad Urach präsentiert. (73230 Kirchheim unter Teck, Baden-Württemberg)

Wir bedanken uns bei:

- ▣ Ralf Keine
- ▣ Peter Korte
- ▣ Alfred Pixner

Impressum

Herausgeber

Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Redaktionsanschrift

Michael Thissen

Landstraße 25, 41516 Grevenbroich

M.Thissen@FW-Chronik.de

www.fw-chronik.de

Bernd Klaedtke (BKlaedtke@icloud.com)

Vanikumer Str. 44, 41569 Rommerskirchen